ZÜNDFUNKE

KreisFeuerwehrVerband MILTENBERG
Heft Nr. 21 - Jahrgang 2016

Industriecenter Obernburg
Brand hält Feuerwehren 34 Stunden in Atem

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Miltenberg-Obernburg

www.s-mil.de

Grußwort des Kreisbrandrates

Der Zündfunken 2016 spiegelt das Geschehen innerhalb des Landkreises Miltenberg im Jahr 2016 und 2015 wieder.
Viele Einsätze, teils kompliziert wie zum Beispiel der Brand in der Ottenmühle oder der Brand im Industriecenter Obernburg, waren im ablaufenden Berichtsjahr abzuarbeiten.
Neben den erheblichen personellen Ressourcen insbesondere im Bereich der Atemschutzgeräteträger, war auch ein umfangreicher Einsatz von Geräten erforderlich.
Im Bereich Brand- und Katastrophenschutz konnte die Ausrüstung ganz erheblich verbessert werden.
Der Bund hat dem Landkreis Miltenberg einen Schlauchwagen SW 2000 Bund zur Verfügung gestellt.
Vom Landkreis wurde im Bereich des Katastrophenschutzes ein Versorgungs-LKW beschafft.
Zwei Unimogs, die aus Beständen der Bundeswehr übernommen werden konnten, wurden bei den Feuerwehren Altenbuch und Kirchzell stationiert und ergänzen die Fahrzeugausstattung im Bereich des Katastrophenschutzes.
Viele Ausbildungsveranstaltungen wurden mit Unterstützung der Feuerwehren und der Kreisbrandinspektion durchgeführt.
Besonders eindrucksvoll war der Einsatzbericht zum Zugunglück in Bad Aibling durch den Kommandanten Wolfram Höfler bei der Kommandantenfortbildung in Collenberg.
Mit dem Dreiländertreffen und dem Kreisfeuerwehrtag in Trennfurt sind zwei weitere Höhepunkte im Landkreis geplant, die der Kameradschaftspflege als auch der Darstellung der Feuerwehren nach außen dienen.
Das Motto der Kampagne 2016 des Innenministeriums und des Feuerwehrverbandes lautet „Die Feuerwehren im Katastrophenschutz“.
Hier sind besonders die Unwetter herauszuheben, die einzelne Ortschaften betroffen haben, auch bei uns im Landkreis.
Jedoch verblieben wir im Jahr 2016 von den ganz großen Katastrophen bisher verschont.
Bemerkenswert ist, dass die Anzahl der Starkregenereignisse erheblich zunimmt. Diese stellen für die Feuerwehren eine erhebliche Herausforderung dar.
Der Freistaat Bayern hat im Bereich Katastrophenschutz der Entwicklung ebenfalls Rechnung getragen, durch Beschaffungsprogramme, wie modulare Hochwasserausstattung, Wasserfördersysterm oder mobile Sirenenanlagen .
Geplant ist, dass im kommenden Jahr der Gerätewagen „modulare Hochwasserausstattung“ bei der Feuerwehr Röllbach stationiert wird. Diese Maßnahme erfolgt unter Zuarbeit des Landesfeuerwehrverbandes und wird aus Mitteln der Feuerschutzsteuer finanziert.
Die direkte Hilfe, die eine verbesserte Ausrüstung ermöglicht, ist die beste Hilfe für die Bevölkerung. Die Feuerwehren haben ihr Wissen und Können auch teilweise durch präventive Maßnahmen wie z. B. ein Sandsackverbau in Pfohlbach anlässlich der Unwetter im Frühjahr, in den Dienst der Betroffenen gestellt. Hier können die Feuerwehren ganz unmittelbar wertvolle Hilfe leisten.
Auch das bereits angekündigte Wasserfördersystem und die zugehörige Verstärkerpumpe, die der Freistaat Bayern im Landkreis Miltenberg stationiert, ist ein weiterer Baustein im Bereich des Katastrophenschutzes.
Ich möchte mich beim Landkreis und beim Landrat Jens-Marco Scherf für die finanzielle Ausstattung der Beschaffungen bedanken.
Mit einer Hilfeleistungskontingentübung in Rheinland-Pfalz im Rhein-Hundsrück-Kreis treffen wir aktiv eine weitere Vorbereitung für einen möglichen Katastropheneinsatz.
Für die Feuerwehren gilt es auch zukünftig, sich weiter sich auf dem laufenden Stand zu halten und die entsprechenden Schulungsmaßnahmen zu nutzen.
An dieser Stelle vielen Dank an alle Einsatzkräfte für das kollegiale Miteinander.
Ein Dank gilt auch dem BRK, den Polizeiinspektionen Miltenberg und Obernburg, dem THW OV Miltenberg und Obernburg für die Zusammenarbiet im täglichen Einsatzgeschehen und auch bei Veranstaltungen sowie bei größeren Einsätzen.

Großheubach, 31.08.2016

Meinrad Lebold
Kreisbrandrat

Inhalt

3 **Grußwort von Kreisbrandrat Meinrad Lebold**
5 **Tagung der unterfränkischen Führungskräfte**
7 **Kommandanten-Frühjahrstagung mit Wahl des Kreisbrandrates**
10 **Fortbildung Führungskräfte** von Polizei, der Hilfsorganisationen, THW und Feuerwehr
12 **Einsätze**
20 **Mit Teamgeist zum Erfolg: Action Day der Jugendfeurwehren**
21 **Planübung in der Kreiseinsatzzentrale KEZ: Unwetterszenario**
22 **Modulare Truppausbildung MTA**
23 **Neuheiten: Fahrzeuge und Gerätehäuser**
30 **Schienenverkehr mit Flachwasserschubbooten**
31 **Gefahrgutübungen in Erlenbach und Collenberg**
33 **Verleihung der Staatlichen Ehrenzeichen für 25 & 40 Jahre**
36 **Erstaufnahme für Flüchtlinge in Miltenberg & Kleinheubach**
38 **Dreländerbesprechung: Feuerwehrführungskräfte aus Hessen, Baden-Württemberg und Bayern**
40 **Brand- und Katastrophenschutz gestärkt: Landrat Jens-Marco Scherf übergibt Einsatzfahrzeuge**
41 **Lehrgang Absturzsicherung**
42 **Kreisbrandinspektion & KreisFeuerwehrVerband** Funktionsdiagramme
43 **Personalien**

BRANDSCHUTZ & NACHRICHTENTECHNIK SCHMITT

Daimlerstraße 6
63768 Hösbach
Telefon: 06021/5992-90
info@schmitt-brandschutz.com
www.schmitt-brandschutz.com

SO ZUVERLÄSSIG WIE DIE FEUERWEHR:
IHR AUSRÜSTUNGSPARTNER SCHMITT BRANDSCHUTZ.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner aus der Region Rhein-Main, wenn es darum geht, die Anforderungen des Brandschutzes und der Sicherheitsanforderungen mit den Ausführungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Interessen unserer Kunden zu verbinden. Dabei arbeiten wir Hand in Hand mit versierten Brandschutzexperten und lokalen Feuerwehren zusammen.

- Feuerlöscher
- Rauchmelder
- Einbruchmeldeanlagen
- Feuerwehrausrüstung
- Flucht- & Rettungspläne
- Löschanlagen
- Brandabschottungen
- Funk

WIR SIND UMGEZOGEN:
Daimlerstraße 6
63768 Hösbach
Wir freuen uns auf Sie!

Eine Auswahl unserer Partner:
HAIX HARTMANN SPEZIALKARROSSERIEN Ziegler TEXPORT functionals ...protecting you MSA The Safety Company

Tagung der unterfränkischen Führungskräfte
am 10. & 11. Oktober 2015 in Eschau

Die alljährliche Herbstdienstversammlung der unterfränkischen Feuerwehrführungsdienstgrade fand vom 10. - 11. Oktober 2015 auf Einladung der Regierung von Unterfranken in der Elsava-Halle in Eschau statt. Zwei Tage lang diskutierten sie zahlreiche Themen, u. a. Förderangelegenheiten, das ABC-Konzept Bayern, Brandursachenermittlung und vieles mehr.

Zu Beginn der Versammlung am Samstagmorgen hatte der neue Regierungsvizepräsident Jochen Lange anhand der statistischen Daten des vergangenen Jahres die Bedeutung der Feuerwehren in Unterfranken hervorgehoben.

Er nannte die Zahl von rund 24.000 Einsätzen in 995 Freiwilligen Feuerwehren, 35 Betriebs- und Werksfeuerwehren sowie der Berufsfeuerwehr Würzburg. Immer größere Bedeutung bekämen mittlerweile die First-Responder-Einsätze, bei denen die Feuerwehren 3065 Personen gerettet hätten. „Ohne die vielen ehrenamtlichen Feuerwehrleute ist ein modernes Staatswesen nicht mehr denkbar“, stellte Lange fest. Auch für den Einsatz der Wehren im Zusammenhang mit der Unterbringung der Flüchtlinge dankte Lange den Einsatzkräften.

Landrat Jens Marco Scherf stellte den Landkreis Miltenberg vor. Er ging auch auf Schwerpunkte bei der Arbeit im Brand- und Katastrophenschutz ein und stellte die Investitionen der letzten Jahre heraus. Den Tagungsort Eschau habe man deshalb gewählt, weil die letzten Tagungen vor zwölf und 24 Jahren in Obernburg und Miltenberg stattgefunden hatten. Bürgermeister Michael Günther aus Eschau begrüßte ebenfalls die Gäste und stellte die Gemeinde Eschau mit den Ortsteilen Eschau, Sommerau, Hobbach und Wildensee kurz vor.

Die Tagung eröffnete Leitender Regierungsdirektor Michael Bauch aus Würzburg nach seiner Begrüßung mit dem Totengedenken und der Vorstellung der neuen Führungskräfte.

Ministerialrätin Frederike Fuchs vom Bayerisches Staatsministerium des Innern als erste Referentin stellte die aktuellen Themen aus Sicht des Innenministeriums vor.

Sie beleuchtete unter anderem die Situation rund um die aktuelle Änderung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes, im Einzelnen die Änderung der Altersgrenze, die Rechtsstellung des Kreisbrandrats und der Brandschutzdienststelle, die Zuschüsse im Allgemeinen, die Situation des bayerischen Feuerwehrerholungsheimes sowie die Freiplätze, die im Zusammenhang mit 40-jähriger aktiver Dienstzeit von Seiten des Freistaates gewährt werden.

Aus Sicht der Regierung von Unterfranken legte der leitende Regierungsdirektor Michael Bauch die aktuellen Themen vor. Insbesondere zitierte er Urteile im Zusammenhang mit Feuerwehreinsätzen und dem aktuellen rechtlichen Geschehen – zum Beispiel zum Thema Schaumeinsatz – sowie die Fördersituation rund um Feuerwehrgerätehäuser und Fahrzeuge. Über die Förderung des Digitalfunks referierte Regierungsamtfrau Andrea Firmbach. Wolfgang Raps von der Regierung von Unterfranken informierte die Tagungsteilnehmer über aktuelle Themen im Bereich Katastrophenschutz sowie daß seit 17. November 2014 die Regierung der Oberpfalz zentral zuständig ist für die Sonderrechte und Sonderwarneinrichtungen für private Kraftfahrzeuge von Feuerwehr, KatS und Rettungsdienst. Die Zuständigkeit für den Vollzug verbleibt aber bei der Regierung von Unterfranken. Weiter gab er einen Überblick über die bereits erfolgten und die noch auszuliefernden Beschaffungen des Freistaates Bayern.

Brandoberinspektor Renninger von der SFS Würzburg stellte in seinem Vortrag die notwendigen Maßnahmen und die Problemstellungen im Bereich des Brandschutzes bei der Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen vor. Im zweiten Teil erläuterte er die Neuerungen und aktuellen Themenauszüge aus dem Bereich des vorbeugenden Brandschutzes.

Die weiteren Vorträge wurden von Regierungsoberinspektor Volker Goppld über das ABC-Konzept Bayern, der Umsetzung in Unterfranken und nuklearer Katastrophenschutz mit Sachstand Neuplanung Kernkraftwerk Grafenrheinfeld, vom Leiter der SFS Wü Dr. Roland Dem-

V. l. n. r.: RAR Wolfgang Raps, LRD Michael Bauch, ROI Volker Goppolt, BOI Frank Dikow, BOI Philipp Renninger von der Staatlichen Feuerwehrschule Würzburg und BA Steffen Weber.

ke über die Arbeitsgruppe ABC-Konzept Unterfranken (Bild oben), vom Leiter der ILS Bayerischer Untermain Mark Weigandt zu den Empfehlungen zur betrieblichen und taktischen Nutzung des Digitalfunks im Netzabschnitt Unterfranken, von Frank Dikow, Fachberater bei der Regierung von Unterfranken, über die Leistungsfähigkeit von Drehleitern in Bezug auf die Richtlinie „Flächen für die Feuerwehr“ sowie Informationen der Fachberater über Änderungen bei den Lehrmitteln und Merkblättern, Aktuelles aus dem Feuerwehr-Wesen sowie Unfallversicherung, Fachberater Steffen Weber von der Regierung von Unterfranken über die Lehrgangsverwaltung, Einsatzstatistik und Stärkemeldung, Fahrzeugwesen und Aktuelles zum Vorbeugenden Brandschutz.

Während der Mittagspause zeigte die Feuerwehr Bürgstadt ihr am Vortag abgeholtes neues TLF4000.
Am Abend schlossen sich der obligato-

Ehrung und Verabschiedung verdienter Kameradinnen/en. V. l. n. r.: Vorsitzender Heinz Geißler, Stellv. Vorsitzender SBR Karl-Georg Kolb, KBI Norbert Kempf, KBI Alois Schimmer, Bezirksfrauenbeauftragte Birgit Below, KBI Peter Hauke, KBI Bernd Rüdiger, KBI Rudi Lübke und Stellv. Vorsitzender KBR Benno Metz.

Die neuen „Ritter“ nach dem „Ritterschlag“ durch Karl-Georg Kolb. V l. n. r.: KBR Benno Metz, KBI Reinhold Achatz, KBI Michael Krieger, KBI Dirk Albrecht, SBR Karl-Georg Kolb, KBI Thomas Habermann, BOI Frank Dikow, KBI Heiko Drexel.

rische Kameradschaftsabend mit Verabschiedung von verdienten Kameraden in den Feuerwehr-Ruhestand und den Ritterschlag an, der vom Musikverein Hobbach schwungvoll umrahmt wurde.
Am Sonntagmorgen wurde die Tagung fortgeführt mit dem ebenso obligatorischen Wort zum Sonntag von KBI Gottfried Schemm, den anschließenden aktuellen Themen des Bezirksfeuerwehrverbandes Unterfranken durch den Vorsitzenden Heinz Geißler und dem Vortrag über Brandursachenermittlung mit Hinweisen für die Feuerwehr durch Kriminalhauptkommissar Schmitt (Bild rechts).
KBI Peter Sell berichtete über den Einsatz beim Brand des Sägewerks der Firma Kess in Unterthal am 18. Juli 2015 sowie KBI Karl-Heinz Thiemer über den

Transformatoren-Brand am 04. Juli 2015 in Schweinfurt.
Mit seinem Schlusswort beendete LRD Michael Bauch pünktlich die Tagung um 12.00 Uhr.

Deutlicher Vertrauensbeweis

Kreisbrandrat Meinrad Lebold im Amt bestätigt

Zu Beginn der Tagung begrüßte Kreisbrandrat Meinrad Lebold alle Anwesenden, darunter die Kommandanten, stellv. Kommandanten, Führungskräfte und Bürgermeister sowie Ehrengäste aus den Reihen der Polizei, des BRK und des THW zur Frühjahrstagung am Sonntag, den 28. Februar 2016 in der Mittelmühle in Bürgstadt.

Nach dem anschließenden Totengedenken richtete der gastgebende Bürgermeister Thomas Grün mit dem Hinweis auf die bevorstehende KBR-Wahl ein kurzes Grußwort an die Versammlung, den musikalischen Auftakt der Tagung machte die bayrisch-böhmische Combo der Fränkischen Rebläuse Bürgstadt unter Leitung von Burkhard Meisenzahl.

Zu Beginn seines Berichtes stellte Kreisbrandrat Meinrad Lebold im personellen Bereich die neugewählten Kommandanten und Stellvertreter der Versammlung vor.

Zum neuen Kreisbrandmeister wurde 2015 Thomas Zimmermann (Erlenbach) bestellt worden, seit 1. Januar 2016 sei Patrick Richwien (Kleinwallstadt) Kreisbrandmeister Katastrophenschutz. In Simone Rohr (Inspektion Nord) und Christopher Braun (Süd) habe man zudem zwei neue ehrenamtliche Berater für den Digitalfunk, so Lebold.

Als neuer Kreisfeuerwehrjugendwart stellte sich Kilian Hein vor, der von 252 Jugendlichen in den Feuerwehren sprach. 4546 Übungsstunden seien beachtlich, sagte er, dazu kämen 3573 Stunden für Vorbereitung und Weiterbildung. In der Versammlung stellte sich auch der neue Rettungsdienstleiter des Roten Kreuzes, Björn Bartels, vor, der sich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr freut.

Dass 2015 ein arbeitsreiches Jahr für die Wehren war, konnte man den Worten von Kreisbrandrat Meinrad Lebold entnehmen – auch wenn die Zahl der Einsätze von 1608 (2014) auf 1386 gesunken ist. Die technische Hilfeleistung nehme dabei die Hälfte aller Einsätze ein, so Lebold. 2015 wurden von den Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises 168 Brände (243), 687 Hilfeleistungen (792), 143 Fehlalarme (158), 152 Sicherheitswachen (184) und 225 (231) sonstige Tätigkeiten abgearbeitet – in Klammern die Vorjahreswerte.

Meinrad Lebold ließ einige größere Einsätze Revue passieren – etwa den Dachstuhlbrand in Großheubach unter schwierigsten Umständen, der mehrere Atemschutzträger durch die hohen Außentemperaturen von 37°C habe kollabieren lassen. Beim Brand eines Stalls in Breitenbuch habe die Wehr vor Ort taktisch hervorragend gearbeitet, indem sie dem Schutz des Wohnhauses Priorität eingeräumt habe. Das Löschen des Brandes eines Linienbusses in Rück-Schippach habe wegen der Verwendung von Löschschaum viel Sorgfalt wegen eines nahen Baches erfordert, blickte Lebold zurück. Viel habe auch die Miltenberger Feuerwehr zu tun gehabt, in deren Bereich zahlreiche Brände aufgetreten seien.

An den Feuerwehrschulen hätten sich im vergangenen Jahr 127 Teilnehmer weitergebildet, sagte Lebold, 259 Feuerwehrleute hätten diverse Lehrgänge besucht. Im Bereich Nord seien 206 Leistungsprüfungen abgelegt worden, im Bereich Süd 132. Bei Feuerwehrbesichtigungen habe man Wehren vor Ort unter die Lupe genommen, bei neu ins Programm aufgenommenen Planspielen habe man wichtige Erkenntnisse in Bezug auf Objekte im Schutzbereich mehrerer Wehren gewonnen. Der Kreisbrandrat ging auch auf mehrere Ersatz- und Neuanschaffungen in den Wehren ein, darunter 17 Stromerzeuger und zwei Unimogs aus Bundeswehrbeständen, einen Sonderlöschmittelcontainer in Kooperation mit der Firma Cibavision für die Feuerwehr Großwallstadt, Flachwasserschubboote für die Feuerwehr Stadtprozelten und die neue Drehleiter für den Südspessart. Mehrere Wehren hät-

ten neue oder gut erhaltene, gebrauchte Fahrzeuge bekommen, die Bürgstadter Wehr habe als erste Wehr im Landkreis ein TLF 4000 beschafft. 2016 wolle man unter anderem einen Oktokopter in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Aschaffenburg anschaffen, um daran beispielsweise eine Wärmebildkamera zu befestigen. Auch einen Großlüfter für den Einsatz in Hochregallagern müsse man bedenken.
Eine besondere Ehrung erfuhr Kreisbrandinspektor Johannes Becker, der seit 30 Jahren in der Kreisbrandinspektion tätig ist.

Seit drei Jahrzehnten ist Johannes Becker (rechts) bereits für die Kreisbrandinspektion tätig. Im Namen der Kreisbrandinspektion gratulierte Amtskollege Hauke Muders mit einem Weinpräsent.

Wolfgang Schmitt (Bürgstadt), der bisherige Kreis- und Bezirksjugendwart, bekam von Bezirksjugendwart Thomas Grimmer (Schwarzach) und seinem Stellvertreter Günther Rupkalvis (Veitshöchheim) die Ehrennadel in Silber der Jugendfeuerwehr Bayern überreicht.

V. l. n. r.: KBR Meinrad Lebold, Landrat Jens-Marco Scherf, Wolfgang Schmitt, Thomas Grimmer und Günther Rupkalvis

Schmitt war von 2004 bis 2015 Kreisjugendwart im Landkreis Miltenberg, Bezirksjugendwart von 2011 bis 2015 und zuvor stellvertretender Bezirksjugendwart.
Landrat Jens Marco Scherf lobte in seiner Ansprache die hohe Kompetenz und Einsatzfähigkeit der Wehren und stattete seinen Dank für die Hilfe der Wehr beim Auf- und Umbau sowie beim Umzug der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge ab. Alle involvierten Helfer und Hilfsorganisationen lud er zu einem Helferfest am Donnerstag, 7. Juli, von 17 Uhr an in die Miltenberger Realschule ein. Auf die rund 2800 Feuerwehrleute im Kreis sei Verlass, erinnerte sich der Landrat an einen Brand, der mit Hilfe von vier Drehleitern im Großheubacher Café König bekämpft worden sei. Scherf stellte klar, dass der Landkreis die ehrenamtlich erbrachten Leistungen der Wehren wertschätze. Das tue er zum einen mit den einst von Landrat Roland Schwing und Meinrad Lebold eingeführten und beibehaltenen zentralen Ehrenabenden, mit denen man die Leistungen der Wehren in die Öffentlichkeit transportiere. Auch die Ehrenamtskarte, die bald im Landkreis eingeführt werde, sei ein Zeichen der Anerkennung.
Für den Landkreis habe der Brand- und Katastrophenschutz hohen Stellenwert, wies Scherf auf fast eine Million Euro hin, mit denen der Kreis im vergangenen Jahr den überörtlichen Brand- und Katastrophenschutz gefördert habe: Mit einem neuen Kommandofahrzeug, einem für Juni 2016 erwarteten Versorgungslastwagen mit Katastrophenschutzbeladung (Kleinheubach), einen bereits gelieferten Hilfeleistungssatz für den Rüstwagen Großheubach, einen Abrollcontainer „Besprechung“ sowie ein Mehrzweckboot (Collenberg) für die Rettung auf dem Wasser. Jeweils 100.000 Euro habe sich der Landkreis die Umrüstung des Lagezentrums auf Digitalfunk sowie die Anschaffung neuer Geräte für die Landkreis-Fahrzeuge kosten lassen, rechnete Scherf vor. Sehr dankbar sei man für die wirkungsvolle Unterstützung von Seiten des Freistaats, stellte der Landrat fest und dankte den Abgeordneten Berthold Rüth und Hans-Jürgen Fahn für deren Unterstützung. Den Standort für die modulare Hochwasserausstattung werde man unter fünf Bewerbern in einem transparenten Verfahren auswählen, kündigte er an. Der Landkreis werde in den nächsten Jahren kontinuierlich weiteres Gerät für den überörtlichen Katastrophenschutz anschaffen, sagte der Landrat, deshalb brauche man jede Feuerwehr im Landkreis. Ein wichtiger Baustein sei dabei ein Wasserfördersystem mit Flutmodulen, das im Laufe des Jahres in Großwallstadt stationiert werde.
„Die Feuerwehr lebt auch von guten Führungskräften“, hatte Landrat Jens Marco Scherf auf die Qualitäten des im Jahr 2010 zum ersten Mal gewählten Kreisbrandrats hingewiesen. Das in ihn gesetzte Vertrauen habe Lebold in den letzten sechs Jahren stets bewiesen, lobte Scherf und ging auf Lebolds Leistungen ein. Die habe er nicht nur bei den vielfältigsten Einsätzen bewiesen, dazu komme tägliche Arbeit im Hintergrund. Durch seine Tätigkeit in verschiedensten überörtlichen Arbeitsgruppen – etwa im Bayerischen Feuerwehrverband in den Fachbereichen Technik und Katastrophenschutz – leiste Meinrad Lebold auch grundlegende Konzeptionsarbeit. Von Lebolds fachlichen Beiträgen und seinem Netzwerk profitiere der Landkreis ungemein, so Scherf. Dazu komme die kompetente Beratungsaufgabe, beispielsweise für die Gemeinden, Bauherren, Betriebe sowie die interkommunale Zusammenarbeit. „Ich weiß, dass ich mich sowohl auf die Einsatzbereitschaft als auch auf die fachliche Kompetenz von Meinrad Lebold jederzeit verlassen kann“, sagte Scherf und schlug Lebold als einzigen Kandidaten vor. Die Frage, ob die Tätigkeit eines Kreisbrandrats im Ehrenamt möglich sei, müsse man sich aufgrund der stets zunehmenden Anforderungen allerdings auch stellen, so der Landrat. Leider sehe Artikel 20 des Feuerwehrgesetzes Bayern diese Ehrenamtlichkeit vor, bedauerte Scherf, daran könne auch ein Landrat nichts ändern. Dazu komme, dass auch der Landesfeuerwehrverband an dieser Ehrenamtlichkeit festhalte. „Das Landratsamt tut aber alles, was es kann, um den Kreisbrandrat zu unterstützen“, stellte Scherf fest und verdeutlichte dies: So habe man die Freistellung des Kreisbrandrat von seinem Beruf mit 60 Prozent ermöglicht, was bayernweit ein hoher Satz sei. Weiter unterstütze das Landratsamt den Kreisbrandrat stark mit der Bereitschaft personeller Kapazitäten in der Landkreisverwaltung. Zudem biete man dem Kreisbrandrat an, seine bisherige berufliche Tätigkeit künftig im Landratsamt mit aktuell 40 Prozent der Arbeitszeit fortzuführen. Dieser Weg sei frei und könne begangen werden, sagte Scherf.
Ein deutlicher Vertrauensbeweis war die sich anschließende Wahl des Kreisbrandrates für Meinrad Lebold. Mit 63 von 72 gültigen Stimmen wurde er wiedergewählt.

Das entspricht bei neun Gegenstimmen einer Zustimmung von fast 88 Prozent.
„Ich würde mich über ein gutes Ergebnis freuen“, hatte Meinrad Lebold noch vor

dem Wahlgang gesagt. Er habe vor der letzten Wahl versprochen, für alle Feuerwehren einzutreten, blickte er zurück, „das verspreche ich auch dieses Mal.“
Mit dem großen Vertrauensbeweis waren sowohl Landrat Jens Marco Scherf wie auch Meinrad Lebold am Ende sehr zufrieden.
In der sich anschließenden Pause versammelten sich alle Kommandanten, Bürgermeister und die Mitglieder der Kreisbrandinspektion mit Landrat Jens-Marco Scherf vor der Halle zu einem Erinnerungsfoto.
Daran schloss sich die Verbandsversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Miltenberg an. Nach einem kurzen Sachstandsbericht des 1. Vorsitzenden Meinrad Lebold stellte Kassier Johannes Becker den Kassenbericht 2015 und den Haushaltsplan für 2016 der Versammlung vor. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde die Vorstandschaft einstimmig entlastet. Die nächste Kommandantenfrühjahrstagung und Verbandsversammlung findet am 12. März 2017 in Leidersbach statt.

Glückwunsch für den alten und neuen Kreisbrandrat mit (von links) Gerald Rosel (Leiter Öffentliche Sicherheit am Landratsamt), Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold sowie die Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker.

Nachdem beim Punkt Verschiedenes, Wünsche und Anträge keine Wortmeldungen waren, schloss Meinrad Lebold die Versammlung.

Gruppenbild der Kommandanten, Bürgermeister und Mitglieder der Kreisbrandinspektion. Landrat Jens-Marco Scherf und der wiedergewählte Kreisbrandrat Meinrad Lebold in der Bildmitte.

Diesen Einsatz vergisst so schnell Niemand!

Kommandant der Feuerwehr Bad-Aibling spricht über das Zugunglück vom Februar

Zur Fortbildungsveranstaltung für die Führungskräfte von Polizei, der Hilfsorganisationen, THW und Feuerwehr begrüßte am Samstag, den 12. März 2016 in der Südspessarthalle in Collenberg Kreisbrandrat Meinrad Lebold neben den Teilnehmern der lokalen Hilfsorganisationen besonders den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Bad Aibling, Wolfram Höfler, der nach der Mittagspause in beeindruckender und bewegender Weise den Einsatz bei dem verheerenden Zugunglück in Bad Aibling am 09. Februar von Seiten der Feuerwehr schilderte.

Gebannt verfolgten die Anwesenden seine Ausführungen vom Beginn des Einsatzes mit dem Videofilm seiner Anfahrt zum Einsatzort und der Feststellung der besonderen Lage an dem unübersichtlichen und schwer zugänglichen Einsatzort. Bei dem Zugunglück waren zwei Züge der Oberlandbahn frontal zusammengeprallt. 11 Tote und viele Schwerverletzte waren zu beklagen.

Wolfram Höfler berichtete aus der Sicht der Feuerwehr die Ordnung des Raumes mit Bereitstellung der eingesetzten Kräfte und dem Einsatzablauf vor Ort. Kopfschütteln bereitete vor allem seine Ausführungen über die Schwierigkeiten seiner Feuerwehr mit den eigenen Lokalpolitikern und der Presseberichte. Er berichtete besonders auch von der schweren physischen und vor allem psychischen Belastung seiner Kameraden, von denen viele traumatisiert und teilweise immer noch krankgeschrieben sind. Am Ende seiner Ausführungen erhoben sich alle Anwesenden und spendeten minutenlang Beifall, was er sichtlich gerührt und dankbar entgegennahm.

Als ersten Vortrag nach der Begrüßung durch Meinrad Lebold und dem Grußwort von Bürgermeister Karl-Josef Ulrich zeigte Tierärztin Inka Eilbacher vom Veterinäramt des Landratsamtes Miltenberg in ihrer Präsentation Allgemeines zum Umgang mit Tieren, wie Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Schlangen, Hunde und Katzen bei einem Feuerwehreinsatz.

Sie informierte über Grundsätze jeder Tierbegegnung bei fremden Tieren und Tieren in Stresssituationen, deren Verhalten nicht vorhersehbar ist. Dabei ist die eigene Körpersprache und die Reaktion des Tieres zu beachten. Wenn möglich sollte auf Martinshorn, Blaulicht, Helme und auffällige Schutzkleidung verzichtet werden.

Sie gab Tipps zum Einfangen von entlaufenen Tieren und zu Maßnahmen bei Verkehrsunfällen, Stallbränden und bei einer Tierrettung, zum Beispiel wenn ein Rind in eine Grube gefallen ist und sich nicht mehr selbst befreien kann.

Anschließend informierte Kreisbrandrat Lebold über das vom Freistaat Bayern beschaffte Wasserfördersystem Hytrans, das zusammen mit einem FloodModul und einem Verstärkerpumpensatz noch in diesem Jahr bei der Feuerwehr Großwallstadt stationiert werden wird. Kreisbrandinspektor Johannes Becker stellte dazu den Entwurf einer Broschüre vor, die das System und die Einsatzmöglichkeiten im Landkreis als auch überregional beschreibt. Dabei ist auch die Zuarbeit der einzelnen Feuerwehren gefragt, um die möglichen Einsatzbereiche zusammen mit der Kreisbrandinspektion auszuarbeiten.

In seiner Präsentation über das Be- und Entlüften von Einsatzstellen spannte

Kreisbrandinspektor Hauke Muders einen Bogen über die historische Entwick-

lung bis hin zu den heutigen Anforderungen, die Einsatztaktik bei Flach- und Satteldächern sowie die Einsatzmöglichkeiten, Fehler und Nutzen der taktischen Belüftung. Er gab einen Überblick über die Thermodynamik und erläuterte die Rauchschichtexplosion, die Rauchexplosion und die Druck- und Überdruckentrauchung anhand von ausgewählten Beispielen.
Nach der Mittagspause begrüßte Kreisbrandrat Meinrad Lebold den kurz zuvor erschienen Landrat Jens-Marco Scherf, der in seinem Grußwort allen Teilnehmern für die geleistete Zeit für die Teilnahme an der Fortbildung dankte. „Es reicht ein Anruf und die Hilfe kommt – 24 Stunden jeden Tag“, so sagte er und berichtete über die finanziellen Mittel von 1 Mio Euro, die der Landkreis für den Brand- und Katastrophenschutz im letzten Jahr ausgegeben hat.

Scherf sprach über die Verantwortung der Führungskräfte für die zu rettenden Mitbürger sowie die eigenen Einsatzkräfte, die in wenigen Momenten die richtigen Entscheidungen treffen müssen.
Nachdem Kreisbrandmeister Martin Spilger über die in 2015 durchgeführten und die in diesem Jahr geplanten Planspiele informierte, gab Meinrad Lebold noch einige Informationen über verschiedene wichtige Themen bekannt. So wird im März eine Schulung über Kettenrettung an verunfallten Fahrzeugen am Rüstwagenstandort in Wörth durchgeführt, die als Option zu sehen ist, aber durch Vor- als auch Nachteile allerdings kein Allheilmittel darstellt. Interessierte Feuerwehren sollen sich melden, wobei auch an den anderen beiden Standorten in Großheubach und Collenberg die gleichen Schulungen zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen sind.
Er berichtete über die Probleme mit

dem Flüsterasphalt bei der Bildung von Blitzeis. Der oftmals auch verwendete Split-Mastik-Belag wie z. B. zwischen Eichelsbach und Sommerau zeigt ähnliche Effekte. Er nimmt zwar besser die Geräusche und auch Wasser auf, braucht aber bei Frost mehr Tausalz zur Beseitigung der Eisglätte.

Die Hilfeleistungskontingente werden zurzeit überprüft und neu beplant, da sich in der Technik, bei den Fahrzeugen und den Mannschaften Änderungen ergeben haben. So wird als ein Anhang zum Standard-Hilfeleistungskontingent auch ein Kontingent für Waldbrände aufgestellt. Dazu wird es vom 10. bis 11. September zusammen mit dem Landkreis Aschaffenburg eine Kontingentübung im Rhein-Hunsrück-Kreis geben, an der ca. 250 Einsatzkräfte vom Untermain teilnehmen werden.
Als ein weiteres wichtiges Thema sprach er Flüssig- oder Autogas an, das als Alternativer Antrieb in diversen Fahrzeugen verbaut ist. Er berichtete von einem Unfall mit einem gasangetriebenen Fahrzeug, das durch die Explosion des Gastanks infolge eines defekten Sicherheitsventils mehrere Feuerwehrleute verletzt hat. Er wies darauf hin, dass bei einem derartigen Fahrzeugbrand nach dem Ansprechen des Sicherheitsventils des Gastanks, der oft in der Reserveradmulde eingebaut ist, eine Stichflamme am Heck austritt und Einsatzkräfte verletzen kann.
Als letzten Punkt informierte er die Teilnehmer über eine Arbeitsgruppe, die zurzeit ein Stufenkonzept zum Einsatz von Schaum als Löschmittel ausarbeitet.
Zum Ende der Fortbildung dankte er allen für ihre Teilnahme, den Referenten für ihre interessanten Vorträge, der Gemeinde Collenberg für die Nutzung der Halle sowie der Feuerwehr Collenberg für die Organisation und die Bewirtung.

Feuer in der Altstadt

Miltenberg. In einem Fachwerkhaus in der denkmalgeschützten Miltenberger Altstadt ist am Dienstagmittag, den 28. Juli 2015 ein Feuer ausgebrochen.

Vor Ort berichteten Einsatzkräfte und Augenzeugen von einem Kabelbrand, der offensichtlich kurz vor 12.00 Uhr in der Küche auf der Rückseite des zweiten Stockwerks ausgebrochen war. Als das erste Einsatzfahrzeug in der Hauptstraße acht Minuten nach der Alarmierung an der Einsatzstelle eintraf, stand die Küche bereits in Flammen. Dichter Rauch quoll aus den Fenstern auf der Vorderseite und breitete sich in der Fußgängerzone aus. Polizei und Rotes Kreuz forderten die Menschen in den umliegenden Häusern auf, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Mieter der Wohnung, in der der Brand ausgebrochen war, hatten sich selbst in Sicherheit bringen können. Eine Frau musste laut Kreisbrandrat Meinrad Lebold mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ambulant im Krankenhaus versorgt werden.

Die freiwilligen Feuerwehren aus Miltenberg und Bürgstadt löschten den Brand im Innenangriff.

Drei Atemschutztrupps drangen über die enge Holztreppe zum Brandherd vor und bekämpften die Flammen dort direkt mit Strahlrohren. Kreisbrandrat Meinrad Lebold zollte den Einsatzkräften Respekt für die kluge Vorgehensweise: »Die haben super Arbeit geleistet«, meinte er. Dank gezielter Sprühstöße benötigten die Feuerwehrleute nur wenig Wasser - und verhinderten so größeren Schaden am Gebäude. Erster Stock und Erdgeschoss seien bis auf den Qualm nicht in Mitleidenschaft gezogen worden, sagte Lebold.

»In Fachwerkhäusern muss man sehr vorsichtig vorgehen«, erklärte der Miltenberger Kommandant und Einsatzleiter Matthias Rudolf die Herausforderung. »In Decken und Wänden sind Lehm und Stroh verarbeitet. Wenn das durchweicht, kann die Konstruktion nachgeben.« Gefahren bergen auch Holztreppen und -türen im Inneren der historischen Gebäude. Um den Einsatzkräften im Notfall die Flucht durch eines der Fenster zu ermöglichen, war die Drehleiter ebenfalls vor Ort.

In der historischen Altstadt von Miltenberg ist die Gefahr, dass sich ein Feuer ausbreitet, besonders groß. »Die Brandschutzwände entsprechen nicht den heutigen Vorschriften, und oft gibt es Verbindungen zwischen den Gebäuden«, erklärte Lebold. »Da wissen wir nie, auf was wir treffen«. In diesem Fall ging alles glimpflich aus. Um 14.15 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.

(Bild: FF Miltenberg)

Schwerer Unfall

Kirchzell. Auf der Kreisstraße bei Kirchzell-Buch sind am Samstagvormittag, den 07. November 2015 kurz nach 10.00 Uhr bei einem schlimmen Autounfall mehrere Menschen schwer verletzt worden. Ein 68-jähriger Fiatfahrer war in Richtung Buch unterwegs, wo er im Auslauf einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geriet und frontal gegen einen entgegenkommenden VW Golf prallte.

Bei Unfall verletzte sich der 68-jährige Fiatfahrer so schwer, dass er vom Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen werden musste. Auch seine Beifahrerin und ein Insasse des VW Golf verletzten sich schwer. Der Golf-Fahrer und ein weiterer seiner Mitfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Kreisstraße war zwei Stunden lang komplett gesperrt. Die Feuerwehr Kirchzell, ein Großaufgebot des Rettungsdienstes und die Helfer vor Ort-Gruppe Kirchzell waren vor Ort im Einsatz.

Frontalzusammenstoß

Amorbach/Kirchzell. Bei einem schweren Verkehrsunfall am Samstagnachmittag, den 14. November 2015 gegen 12:26 Uhr sind drei Menschen auf der Staatsstraße 2311 zwischen Amorbach und Kirchzell verletzt worden.

Ein 18jähriger Fahrer eines Nissan Micra aus dem Bereich Walldürn geriet mit seinem 10jährigen Bruder auf dem Beifahrersitz von Kirchzell kommend in Fahrtrichtung Amorbach im Verlauf einer langgezogenen Linkskurve nahe der Buchener Brücke mit seinem Pkw nach rechts ins Bankett. Beim Versuch gegenzulenken verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, schleuderte nach links in den Gegenverkehr und prallte frontal in einen entgegenkommenden Audi A4.

Durch den Aufprall wurde der zehnjährige Beifahrer des Nissan schwer verletzt. Er musste mit einem Rettungshubschrauber in die Klinik geflogen werden. Der 18jährige Unfallverursacher sowie der 35jährige Audifahrer erlitten ebenfalls Verletzungen und wurden vom Rettungsdienst ins Krankenhaus eingeliefert. Der 3jährige Sohn des Audifahrers, der im Kindersitz auf dem Rücksitz des Audis saß, blieb glücklicherweise unverletzt. An beiden Pkw entstand Totalschaden.

Die Staatsstraße war für die Dauer der Unfallaufnahme (ca. 3,5 Stunden) komplett gesperrt. Der Verkehr wurde durch die Feuerwehr umgeleitet. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Kirchzell, Buch und Großheubach. Zur Klärung der Unfallursache wurde durch die Staatsanwaltschaft ein Gutachter bestellt.

Auffahrunfall

Niedernberg. Bei einem folgenschweren Auffahrunfall sind am Montagabend, den 23. November 2015 auf der B469 bei Niedernberg insgesamt sechs Menschen verletzt worden.

Die Fahrerin eines mit insgesamt fünf Frauen besetzten VW Polo war kurz vor 21.30 Uhr in Fahrtrichtung Aschaffenburg unterwegs. Etwa auf Höhe der Anschlussstelle Niedernberg wechselte sie auf den linken Fahrstreifen, um wohl einen Pkw zu überholen.

Von hinten näherte sich zeitgleich eine 25-jährige, ebenfalls aus dem Landkreis Miltenberg, mit ihrem Mini. Sie prallte mit großer Wucht in das Heck des VW, so dass beide Fahrzeuge von der Fahrbahn abkamen und auf dem Seitenstreifen auf dem Dach landeten. Der Mini fing Feuer und musste von den Freiwilligen Feuerwehren aus Niedernberg und Großostheim gelöscht werden.

Die Insassen beider Autos konnten sich selbst aus ihren Fahrzeugen befreien und zogen sich zum Glück nur leichte Verletzungen zu. Ein Notarzt und der Rettungsdienst versorgten die Frauen vor Ort und lieferten sie anschließend in Krankenhäuser ein.

Die Polizei leitete den Verkehr an der Anschlussstelle Großwallstadt aus, da die B469 für die Dauer der Unfallaufnahme in Fahrtrichtung Aschaffenburg komplett gesperrt musste.

Wohnungsbrand

Miltenberg. Bei dem Brand in einer Dachgeschosswohnung ist am Sonntagabend, den 27. Dezember 2015 die 58-jährige Bewohnerin schwer verletzt worden.

Gegen 18.10 Uhr erreichte die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Unterfranken die Mitteilung der Integrierten Leitstelle, dass es in dem Mehrfamilienhaus in der Engelbergstraße zu einem Feuer gekommen war. Die Bewohnerin war noch selbst aus ihrer Wohnung gerannt und im Freien schwerverletzt zusammengebrochen. Der Rettungsdienst versorgte sie vor Ort und lieferte sie in eine Klinik ein. Ihr Nachbar wurde von seinem Balkon aus mit der Drehleiter der Feuerwehr Großheubach nach unten gebracht, da das Treppenhaus total verraucht war. Die weiteren vier Familien in den unteren Etagen gelangten selbstständig unverletzt auf die Straße. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Miltenberg und Großheubach hatten den Brand dann schnell gelöscht. Der insgesamt entstandene Sachschaden beläuft sich auf mehrere zehntausend Euro. Die Ermittlungen zur Brandursache führt die Kripo Aschaffenburg. Polizei Unterfranken.

Flammen in Fachwerkhaus

Miltenberg. Beim Brand eines denkmalgeschützten Hauses in der Staffelgasse am Mittwochmorgen, den 30. Dezember 2015 ist ein Bewohner verletzt worden.

Der Notruf, der über ein Feuer im Dachgeschoss des Fachwerkhauses in der Staffelgasse informierte, erreichte die Einsatzkräfte um kurz vor 5 Uhr morgens. Der 56 Jahre alte Bewohner, in dessen Schlafzimmer das Feuer ausgebrochen war, konnte sich selbst ins Freie retten.

Beim Eintreffen der rund 50 Wehrleute der Feuerwehr Miltenberg drangen bereits Rauch und Flammen aus dem Dach des frei stehenden Hauses. Dennoch bestand die Gefahr, dass das Feuer in der eng bebauten Altstadt auf andere Gebäude übergreifen könnte. Dies verhinderte die Feuerwehr, die nach knapp sechs Stunden ihre Arbeit beenden konnte. Gegen 11 Uhr wurde die Sperrung der Haupt- und der Mainstraße, die für die Löscharbeiten erforderlich war, aufgehoben.

Foto: FF Miltenberg

Das Obergeschoss brannte komplett aus, das Fachwerkhaus ist unbewohnbar. Das Dach des Gebäudes musste von den Einsatzkräften teilweise abgedeckt werden, um an die Glutnester zu kommen.

»Die Feuerwehr hat sensationell schnell reagiert«, lobte Bürgermeister Demel ausdrücklich die Einsatzkräfte. Der Einsatz in den schmalen Altstadtgassen war für die Wehrleute schwierig, da sie vor allem mit tragbaren Leitern arbeiten müssen.

Matthias Rudolf, Kommandant der Miltenberger Wehr, spricht vom »üblichen Geschäft in diesem Bereich in Miltenberg«.

Die Stadt habe bereits entschieden, ein spezielles Löschfahrzeug zu kaufen, das auch an Engstellen in der Altstadt oder an der Burg problemlos vorwärts kommt, sagte Bürgermeister Demel. Es habe bereits Probefahrten gegeben.

Feuer in der Ottenmühle

Eichenbühl. Bei einem Feuer in einer Getreidemühle ist am Mittwochmorgen, den 06. Januar Sachschaden in Millionenhöhe entstanden. Gegen 06.45 Uhr war ein Zeuge auf Flammen aufmerksam geworden, die aus dem Bereich des Mühlentraktes an der Ottenmühle schlugen. Der Mann alarmierte unverzüglich Feuerwehr, Polizei und den Rettungsdienst. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte stand das Gebäude in Vollbrand. Die örtlichen Freiwilligen Feuerwehren aus Eichenbühl, Bürgstadt, Kleinheubach, Großheubach, Heppdiel, Riedern und Pfohlbach begannen unverzüglich mit der Brandbekämpfung. Außerdem waren die HvO Umpfenbach, zwei Rettungswagen, ein Notarzt, ein Technischer Einsatzzug sowie die Verpflegungsgruppe vom BRK im Einsatz. Insgesamt waren über 170 Helfert vor Ort.

Die Brandbekämpfung gestaltete sich schwierig, nachdem es unter anderem auch zu einer Mehlstaubexplosion in der Mühle gekommen war. Letztlich brannte der Mühlentrakt bis auf die Außenwände komplett nieder. Ein Übergreifen der Flammen auf weitere Einrichtungen des Gebäudekomplexes, wie z.B. Silos oder Lagerhallen, konnte weitestgehend verhindert werden. Die Staatsstraße war während des gesamten Einsatzes komplett gesperrt.

Der Sachschaden geht nach ersten Einschätzungen der Polizei in die Millionen. Ein Betriebsangehöriger wurde leicht verletzt und vor Ort vom ebenfalls in größerer Stärke angerückten Rettungsdienst entsprechend versorgt.

Die Nachlöscharbeiten der Feuerwehr zogen sich bis in die Nacht hin. Um 17 Uhr informierte Kreisbrandrat Meinrad Lebold, dass der Einsatz noch einige Stunden andauern wird. Eine Baufirma räumte das ausgebrannte Gebäude leer. Die eingesetzten Feuerwehrkräfte löschten immer wieder Glutnester und offene Flammen.

Bei der Brandortbegehung unter anderem mit einem Ursachenforscher einer Versicherung stießen die Ermittler der Kripo Aschaffenburg dann auf die mögliche Brandursache.

Offensichtlich hatte ein technischer Defekt in der Stromzuführung zum Anlagenschaltschrank das Feuer ausgelöst.

Audi in Garage brennt aus

Weilbach. Völlig ausgebrannt ist ein Audi Q7 am Montagabend, den 18. Januar 2016 in Weilbach. Der Brand war gegen 19.30 Uhr durch Anwohner eines Wohnhauses in der Bergstraße entdeckt worden. In deren Garage, die an das Wohnhaus angebaut ist, brach das Feuer im Bereich des Motorraums aus und griff auch auf die Garage über. Das rasche Eingreifen der örtlichen Feuerwehren aus Weilbach und Amorbach mit über 30 Kräften verhinderte ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gebäude. Die Rauchsäule war schon von weitem zu sehen. Zum Glück wurde niemand verletzt. Insgesamt wurde der Sachschaden auf etwa 50.000 Euro geschätzt.

Lastwagen umgekippt

Kleinwallstadt. Komplett gesperrt werden musste am Donnerstag, den 03. März 2016 die Staatsstraße zwischen Kleinwallstadt und Elsenfeld.
Der Fahrer eines mit Erde beladenen Lastwagens war kurz nach 13 Uhr mit den Rädern nach rechts ins vom Regen aufgeweichte Bankett geraten. Der Laster rutschte in den Straßengraben, kippte um und blieb auf der rechten Seite liegen. Die Ladung kippte aus.
Die Bergungsarbeiten zogen sich mehrere Stunden hin.

Die Erde musste zunächst umgeladen werden, bevor das Fahrzeug wieder aufgerichtet werden konnte. Züge konnten während dieser Zeit nur langsam an der Unfallstelle vorbei fahren.
Die Feuerwehr Kleinwallstadt sicherte die Einsatzstelle, und nahm ausgelaufenen Treibstoff mit Ölbundemittel auf. Die Feuerwehren Hofstetten und Hausen sperrten die Staatsstraße und leiteten den Verkehr innerorts um.
An der Einsatzstelle waren außerdem Polizei, Rettungsdienst, Straßenmeisterei und die Untere Wasserbehörde vom Landrastamt in Miltenberg anwesend.

Opel angezündet

A3/Kleinwallstadt-Hofstetten. Ein bislang unbekanntes Päarchen fuhr am Donnerstag, den 03. März 2016 gegen 19.20 Uhr mit dem gestohlenen Opel Mokka auf der A3 Richtung Würzburg. Als die Polizei den Wagen für eine Kontrolle anhalten wollte, gab der Fahrer Gas. An der Rastanlage Spessart flüchtete er mit dem Wagen über die Staatsstraße Richtung Hessenthal und rammte im Rahmen einer rasanten Verfolgungsfahrt ein Polizeifahrzeug im Bereich von Echterspfahl. Anschließend raste er mit extrem hohen Geschwindigkeiten durch umliegende Gemeinden. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Im Bereich der Ortschaft Eichelsbach fuhr der Fahrer den Opel in den Wald. Die Streifenwagen konnten dem Geländewagen dort nicht folgen, so dass die Beamten das Fahrzeug aus den Augen verloren. Später entdeckten sie den verlassenen Opel brennend in der Nähe von Hofstetten im Waldgebiet „Eichentalgraben“. Vermutlich hatten die Flüchtenden des Wagen angezündet, auch einen technischen Defekt schließen die Ermittler nicht aus. Trotz eines Großaufgebotes inklusive Polizeihubschrauber blieben die Flüchtenden verschwunden. Die Feuerwehren aus Kleinwallstadt und Hofstetten hatten Mühe, zu dem verschlammten Brandort zu gelangen. Dort angekommen hatten die Einsatzkräfte das Feuer aber schnell gelöscht.

PKW gegen Bus - 2 Todesopfer

Breitendiel. Der Fahrer eines Richtung Miltenberg fahrenden Opel kam am Dienstagmorgen kurz nach 6.00 Uhr, den 19. April 2016 auf der B469 bei Breitendiel ums Leben, als er mit dem Auto auf die Gegenfahrbahn geriet und frontal mit einem in Richtung Amorbach fahrenden Linienbus auf Leerfahrt zusammenprallte.

Für den 21-jährigen Autofahrer kam jede Hilfe zu spät, er starb noch am Unfallort. Sein 19-jähriger Beifahrer sowie der 61-jährige Busfahrer wurden eingeklemmt und ebenso wie ein weiterer 19-Jähriger auf der Rückbank des Opels lebensgefährlich verletzt.
Die Freiwilligen Feuerwehren aus Großheubach, Weilbach und Breitendiel, die ebenso wie die Rettungsdienste mit einem Großaufgebot vor Ort waren, befreiten die Verletzten aus dem total zerstörten Auto und dem Bus.
Mit Rettungshubschraubern wurden sie anschließend in Krankenhäuser gebracht.

Belastung auch für Retter

Nach dem Einsatz mussten Kräfte von Notfallseelsorgern betreut werden.
Rasch musste es gehen, denn die Fahrzeuginsassen waren so schwer verletzt, dass eine sogenannte patientengerechte Rettung zu lange gedauert hätte. »Der Notarzt entscheidet, wie schnell ein Patient raus muss, wir setzen es dann um«, sagte Kreisbrandinspektor Hauke Muders vor Ort.
„Warum das Auto in den Gegenverkehr geriet, ist unklar. Zwar komme es auf der gesamten Bundesstraße immer wieder zu Unfällen, der Abschnitt bei Breitendiel, an dem Tempo 70 gilt, sei aber kein Unfallschwerpunkt“, erklärte Michael Zimmer, Sprecher des Polizeipräsidiums Unterfranken. »Ein Sachverständiger ist vor Ort und wertet die Spuren aus. Außerdem werden die Daten des Fahrtenschreibers des Busses ausgewertet«.
In der Nacht zum Mittwoch erlag auch ein 19-jähriger Mitfahrer seinen schweren Verletzungen.

Tradition - Zukunft - Partnerschaft

Seit über 90 Jahren versteht sich das Industrie Center Obernburg als zuverlässiger Partner seiner Standortgemeinden und der Bewohner unserer Region. Mit fast 3.000 Beschäftigten in 35 verschiedenen Unternehmen und Institutionen zählt das ICO zu den wichtigsten Wirtschaftsstandorten am bayerischen Untermain.

Die Mainsite GmbH & Co.KG sorgt als Betreibergesellschaft für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des 176 Hektar großen Geländes als bevorzugtem Standort für weltweit erfolgreiche Unternehmen.

Mainsite

Mainsite GmbH & Co.KG
Industrie Center Obernburg
63784 Obernburg
Tel. 0 60 22 / 8-12345
www.mainsite.de

Brand im Industriecenter Obernburg

Feuerwehren 34 Stunden gefordert

Brand im Industriecenter Obernburg
Am Freitag, den 08. April 2016 gegen 16.50 Uhr war im Keller einer 200 auf 200 Meter großen Produktionshalle auf dem ICO-Gelände ein Brand ausgebrochen, der die Feuerwehren der ganzen Region und Spezialkräfte der Frankfurter Feuerwehr nahezu 34 Stunden in Atem hielt. Während der schwierigen Löscharbeiten waren zeitweise bis zu 240 Feuerwehrleute gleichzeitig im Einsatz. Der Schaden geht nach ersten Schätzungen in die Millionen.
In einer Trocknungsanlage hatten sich Viskosegarne (Zellulose), sogenannte „Wickel“, entzündet. Die Werkfeuerwehr war zwar schnell vor Ort, musste aber wegen starker Rauchentwicklung und

enormer Hitze im Brandbereich Unterstützung der öffentlichen Feuerwehren aus Bürgstadt, Eisenbach, Eichelsbach, Elsenfeld, Erlenbach, Großheubach, Großwallstadt, Kleinheubach, Klingenberg, Mechenhard, Niedernberg, Obernburg, Röllfeld, Rück-Schippach, Streit und Trennfurt sowie den Fachberater

des Technischen Hilfswerks anfordern. Die Wehren Aschaffenburg und Frankfurt stellten zudem Hochleistungslüfter zur Belüftung und Entrauchung zur Verfügung.
Die Dienste der für medizinische Notfälle bereit stehenden Einsatzgruppen des Bayerischen Roten Kreuzes aus dem Landkreis Miltenberg mussten nur in einem Falle in Anspruch genommen werden, als ein Werkfeuerwehrmann mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden musste sowie zwei weitere Atemschutzgeräteträger kurzzeitig aufgrund der enormen Hitze im Brandbereich mit Kreislaufproblemen zu kämpfen hatten. Sie konnten nach kurzer Sichtung am Einsatzort verbleiben. Weitere Personen kamen nicht

zu Schaden. Sofort durchgeführte Luftmessungen im Umfeld des Standorts erbrachten keine Schadstoffbelastungen. Feststellbar war in der Nachbarschaft lediglich eine Belästigung durch Brandgeruch. Für die Nachbarschaft bestand daher zu keinem Zeitpunkt des Ereignisses eine Gefährdung.
Miltenbergs Kreisbrandrat Meinrad Lebold sowie Kreisbrandinspektor Johannes Becker und Kreisbrandmeister Thomas Zimmermann waren die gesamte Nacht über vor Ort. Auch Landrat Jens-Marco Scherf informierte sich noch in der Nacht vor Ort über den Fortschritt der Löscharbeiten.
Aufgrund der großen Hitzeentwicklung geriet im Laufe des 9. Aprils ein weiterer Trockner in Brand, der die Löschkräfte weiter forderte.
Um das Feuer letztendlich in den Griff zu bekommen, flutete die Werkfeuer-

wehr in den Mittagsstunden des 9. April, personell und materiell nach wie vor unterstützt durch externe Feuerwehrkräfte, den Brandbereich im Keller mit Mehrbereichslöschschaum. Dieser wurde über Bodenöffnungen in das Kellergeschoss gepumpt, um das Feuer zu ersticken und die nach wie vor sehr hohen Temperaturen im Brandbereich zu senken. Außerhalb des Gebäudes ließ die Rauchentwicklung mit Beginn der Flutung merklich nach.
Gegen 17.10 Uhr startete die ICO-Werkfeuerwehr, unterstützt von Kräften der externen Feuerwehren und einem ferngesteuerten Löschunterstützungsfahrzeug LUF 60 der Feuerwehr Frankfurt,

einen massiven Löschangriff auf die bereits mit Löschschaum gefluteten Brandbereiche im Keller. Es gelang, die immer noch hohen Temperaturen deutlich zu senken und die Brandherde zu löschen. Während der Nachlöscharbeiten wurden in den frühen Morgenstunden des 10. April wiederum externe Feuerwehrkräfte alarmiert, um mehrere aufflammende Glutnester abzulöschen. Da die Messungen um 3.00 Uhr eine stabile und sichere Temperaturentwicklung zeigten, konnten alle externen Löschkräfte wieder abrücken.

Hauptbetroffene des Brandes ist die Firma Enka, die mit rund 240 Arbeitskräften am Standort Viskosegarne herstellt. Welche Auswirkungen der Brand auf ihre

Produktion haben wird, dazu gab es am Sonntagnachmittag noch keine Informationen. Laut Thilo Berdami, Pressesprecher des Standortbetreibers Mainsite, wurde zu dem Zeitpunkt bereits fieberhaft daran gearbeitet, die Stromversorgung wieder herzustellen. Unterstützung kam vom Technischen Hilfswerk mit Notstromaggregaten.

Dazu eine Meldung der Werkleitung zum Abschluss der Löscharbeiten: „Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Einsatzkräften, insbesondere bei allen Kräften der Freiwilligen Feuerwehren aus dem Landkreis Miltenberg, der Feuerwehren Aschaffenburg, Frankfurt und Hanau sowie dem Bayerischen Roten Kreuz und Technischen Hilfswerk sowie für die Unterstützung durch den Landkreis Miltenberg. Bei unseren Nachbarinnen und Nachbarn, insbesondere in der Stadt Obernburg, bitten wir für die Geruchsbelästigung um Entschuldigung. Wir können aufgrund mehrfacher Luftmessungen sicher mitteilen, dass zu keinem Zeitpunkt eine mögliche Gefährdung bestand.“

Stallung brennt

Rüdenau. Am Dienstagabend, den 03. Mai 2016 wurde gegen 21.00 Uhr ein Feuer in einem Viehunterstand am Waldrand gemeldet, Der Unterstand, der als Futterplatz für Weidetiere und als Holzlager diente, brannte völlig aus. Verletzt wurde zum Glück niemand. Auch Tiere befanden sich nicht im Stall.

Ein weithin sichtbarer Feuerschein und eine Rauchwolke zeigten den Einsatzkräften schon von weitem den Weg. Mit einem Großaufgebot rückten die Feuerwehren Rüdenau, Kleinheubach und mehrere Nachbarfeuerwehren an. Die Löscharbeiten waren aufwändig, da das dringend benötigte Wasser mit Tanklöschfahrzeugen und zum Teil mit landwirtschaftlichen Güllefässern herbeigeschafft werden musste. Die Feuerwehr

konnte den Brand dennoch verhältnismäßig schnell unter Kontrolle bringen,

Im Laufe des Mittwochs haben Brandermittler der Kripo Aschaffenburg vor Ort ihre Ermittlungen aufgenommen. Nach ihren Erkenntnissen dürfte als Ursache für das Feuer Brandstiftung in Frage kommen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro.

2 Verletzte nach Zusammenstoß

Elsenfeld/Rück-Schippach. Am Ortsausgang Rück-Schippach in Richtung Eschau geriet am Freitag, den 01. Juli 2016 gegen 15 Uhr ein 41 Jahre alter Audi-Fahrer auf die Gegenfahrbahn und stieß frontal mit einem Ford Transit zusammen. Beide Fahrer wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht.

Die Staatsstraße musste für eine Stunde komplett gesperrt und der Verkehr von den Feuerwehren Rück-Schippach und Eschau umgeleitet werden.

Unwettereinsätze im Landkreis Miltenberg

In der Nacht vom Sonntag, den 29. auf den Montag, den 30. Mai 2016 war auch der Landkreis Miltenberg von heftigen Regenfällen betroffen. Bereits in der Nacht zuvor und im Laufe des Sonntags war Starkregen feststellbar.

Dabei stellten sich zwei Einsatzschwerpunkte heraus. Der eine im Raum **Leidersbach und Volkersbrunn**, der andere im **Erftal** und in der Gemeinde **Neunkirchen.**

Im Raum Leidersbach waren alle vier Feuerwehren der Gemeinde Leidersbach eingesetzt. Neben lokalen Überflutungen von Kellern wurden auch Überflutungen der Ortsdurchfahrt in Höhe Ebersbach mit 30 cm einschließlich mitgeführten Geröll- und Erdmaterials gemeldet. Die Einsatzstellen wurden von den lokalen Feuerwehren abgearbeitet sowie auch die Reinigung der Kanäle vorgenommen. Eine verdächtige Rauchentwicklung mit gemeldetem Scheunenbrand in Leidersbach konnte von den Feuerwehren nicht feststellt werden. Zum Teil wurden private Räumgeräte und Geräte des Bauhofes mit eingesetzt.

Im Raum Erftal wurde ein Ansteigen des Pegels der Erf von 17.00 Uhr am Sonntag bis in die frühen Morgenstunden um 2 m festgehalten.

Sowohl in Eichenbühl und den Ortsteilen Riedern und Pfohlbach, als auch in Heppdiel und Windischbuchen, kam es zu zahlreichen Überflutungen. Verschiedene Keller waren auch am Montagvormittag noch auszupumpen. Die örtlichen Feuerwehren waren zur Räumung eingesetzt.

In der Gemeinde Eichenbühl wurde sowohl der Sportplatz, als auch der dort ansässige Campingplatz ca. 0,5 - 1,0 m überflutet. Auf dem Campingplatz waren die Wohnwagen rückverankert. Dies geht auf behördliche Anordnung zurück, da der komplette Bereich 1978 bei einem Starkregenereignis überflutet war. In Eichenbühl wurden einige Keller von der Feuerwehr ausgepumpt. Verlegungen an Brücken wurden von den örtlichen Feuerwehren sofort entfernt.

Die Feuerwehr Pfohlbach befreit die Produktionsstätten der Firma Konrad vom Schlamm. Foto: Siegmar Ackermann

In Bürgstadt wurde der Wohnmobilstellplatz von der Polizei vorsorglich geräumt. Die Feuerwehrführung von Bürgstadt war zur Kontrolle und Einleitung eventuell weiterer Maßnahmen alarmiert.

Um 3.10 Uhr wurde zusätzlich ein örtlicher Einsatzleiter und ein Einsatzleiter Rettungsdienst des BRK für die Einleitung eventuell weiterer Maßnahmen alarmiert.

Die Polizeiinspektion Miltenberg warnte in Bürgstadt Landwirte bezüglich Ihrer Viehhaltung im überfluteten Bereich und überwachte die Befahrkeit der Straßen.

Die Straßenmeisterei Miltenberg unterstützte die Räumung der L521 von umgefallenen Bäumen und Vermurrungen. Wasserdurchlässe an der Straße nach Pfohlbach wurden mit privatem Räumgerät freigehalten.

Von Riedern bis Hardheim war die Straße ab 24.00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden gesperrt, da hier mehrere Bäume umgefallen waren.

Oberhalb des Erftals waren die Gemeinden Neunkirchen, Umpfenbach und Richelbach betroffen. In Umpfenbach waren einige Keller überflutet, einschließlich angeschwemmten Erdmaterials von den umgebenen Ackerflächen. Hier waren die kommunalen Feuerwehren im Einsatz. Gegen 03.30 Uhr setzte eine spürbare Entlastung ein, da der Regen nachließ. In den frühen Morgenstunden waren noch umgefallene Bäume von den Feuerwehren zu beseitigen, sowohl an der B469 im Raum Obernburg/Wörth, als auch im Bereich der St2441 Großheubach Richtung Mönchberg.

Die jeweiligen Bauhöfe der Gemeinden waren mit Personal und Geräten im Einsatz.

Die gesamte Alarmierung der Einsatzkräfte wurde von der integrierten Leitstelle Untermain in Aschaffenburg vorgenommen. Diese hatte hierzu vorsorglich die Anzahl der Disponenten vor dem Starkregen und während des Ereignisses erhöht. Im Landkreis Miltenberg musste daher die Kreiseinsatzzentrale nicht besetzt werden.

Weiterhin bestand akute Baumwurfgefahr, da durch die intensiven Regenfälle insbesondere in den Hanglagen, auch entlang der Staats- und Bundesstraße, der Halt des Wurzelwerks massiv geschwächt war.

Großheubach, 30.05.2016

Meinrad Lebold, Kreisbrandrat

Ein heftiges Gewitter hat sich am Mittwochabend, den 08. Juni 2016 kurz nach 19.00 Uhr über **Eschau und Mönchberg** ausgetobt. Die Wassermassen überfluteten Keller und Straßen. Innerhalb kurzer Zeit drückte das Wasser in Gullydeckel nach oben, drang in Keller ein, Matsch lief über die Straßen. Die Feuerwehren Rück-Schippach und Mönchberg mussten die Straße zwischen Eschau und Mönchberg nach einem Erdrutsch sperren. Mit Unterstützung des Bauhofes aus Eschau konnte die Straße anschließend gereinigt und gegen 23.00 Uhr wieder frei gegeben werden.

Mehr als 110 Feuerwehrleute der örtlichen Feuerwehren aus Eschau, Sommerau, Hobbach, Rück-Schippach, Eichelsbach, Obernburg, Eisenbach sowie die Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter UG-ÖEL waren über Stunden damit beschäftigt, an 30 Einsatzstellen die Wassermassen zu bändigen, Keller auszupumpen und die Straßen zu reinigen.

Kurz vor 22.00 Uhr hatte sich die Lage soweit entspannt, so dass Kreisbrandinspektor Johannes Becker als Einsatzleiter vor Ort die überörtlichen Kräfte nach Hause entlassen konnte.

Mit Teamgeist und Spaß zum Erfolg

Action Day der unterfränkischen Jugendfeuerwehren

Am fünften unterfränkischen Action-Day der Jugendfeuerwehren, der in Bischofsheim (Rhön) ausgetragen wurde, nahmen 33 Mannschaften aus ganz Unterfranken teil.

Die Mannschaft aus Großwallstadt mit KBR Meinrad Lebold (1. v. l.) und Kreisjugendwart Kilian Hein (2. v. l.), der auch Jugendwart in Großwallstadt ist.

Sieger des spannenden Wettbewerbs wurde die Mannschaft aus Rentweinsdorf (Ldkrs. Hassberge) mit 693 Punkten gefolgt von der Mannschaft aus Großwallstadt (Ldkrs. Miltenberg) mit 690 Punkten und Reiterswiesen (Ldkrs. Bad Kissingen) mit 686 Punkten.

Aus dem Landkreis Miltenberg nahmen neben der Feuerwehr Großwallstadt mit einer Mannschaft auch die Jugendfeuerwehr Rossbach mit zwei Mannschaften teil.

Großwallstadt erreichte bei seiner erstmaligen Teilnahme einen hervorragenden zweiten Platz, die Jugendgruppen aus Rossbach, die ebenfalls zum ersten Mal teilnahmen, erreichten Platz 17 (Rossbach 1) und Platz 31 (Rossbach 2)

Jede Mannschaft bestand aus fünf Feuerwehranwärtern, somit waren über 160 Jugendliche aus Unterfranken in Bischofsheim zu Gast. Bei den Spielen ging es in erster Linie um die Zusammenarbeit der Teams untereinander, auch im Hinblick auf ihre spätere Tätigkeit als aktive Mitglieder in den Feuerwehren. Bei der Auswahl der Spiele wurde auch darauf geachtet, dass der Spaß-Faktor nicht zu kurz kommt, wobei der Bezug zur Feuerwehr nicht verloren gehen durfte.

Zehn Spiele wurden von den teilnehmenden Stadt/Landkreisen organisiert. Rentamtspark und Kirchplatz sowie der neue Bischofsheimer Wasserspielplatz erwiesen sich dabei als ideale Örtlichkeiten.

Viel Spaß hatten die Teilnehmer beim Gummistiefelweitwurf, dem Feuerwehrleinen werfen, dem Kartenwerfen und bei den Wasserspielen. Beim Wassertransport ging es darum, soviel Wasser wie möglich von einem Wasserbecken in drei Auffangbehälter zu transportieren, die sechs Meter vom Wasserbecken entfernt standen. Als Hilfsmittel stand ein 50 Zentimeter langes Schlauchstück zur Verfügung, mit dessen Hilfe das Wasser transportieren werden konnte.

Alle Teilnehmer aus dem Landkreis Miltenberg

Kreisjugendwart Hans-Peter Schonder (Rhön-Grabfeld) war für das Spiel „Fang die Löschkugeln“ der Kreisjugendfeuerwehr Rhön-Grabfeld zuständig. Die Löschkugeln (Tennisbälle) mussten von zwei Werfern in die am Helm befestigten Behälter geworden und anschließend in den Sammelbehälter gekippt werden.

Mit „Sushi einmal anders“ beteiligten sich die „Hassberger“. Es mussten dabei acht Klopapierrollen aufeinandergestapelt und mit zwei Besenstielen auf einen neuen Stapel umgesetzt werden. Fiel eine Rolle zu Boden wurde gestoppt, bis die acht Rollen wieder zu einem Stapel gesetzt waren.

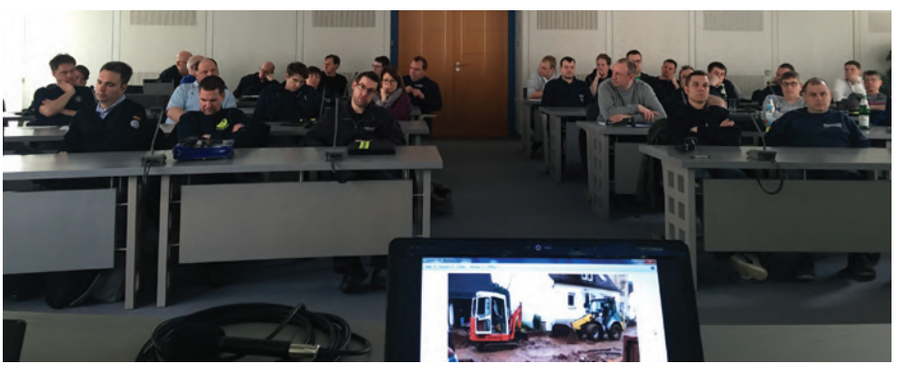
Davon, dass die Jugendlichen jede Menge Spaß hatten, konnte sich Kreisbrandrat Meinrad Lebold (Landkreis Miltenberg) überzeugen. Mit dabei auch Bezirksjugendwart Thomas Grimmer (Landkreis Kitzingen), der designierte Bischofsheimer Bürgermeister Georg Seiffert sowie weitere Vertreter der Bezirksfeuerwehr, Kreisbrandrat Benno Metz (Wollbach, Ldkrs. Bad Kissingen) als Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbands und der Kreisbrandrat des Landkreises Rhön-Grabfeld, Stefan Schmöger mit seinen Kreisbrandinspektoren. Ebenso ließ es sich Kreisbrandrat Karl-Heinz Ostheimer (Landkreis Aschaffenburg) nicht nehmen, die Veranstaltung zu besuchen.

All dies zeigt, dass die Jugendarbeit bei den jeweiligen Landkreis und Bezirksführungskräften hoch eingeschätzt wird

Ein durchweg positives Fazit zog Hans-Peter Schonder. „Es lief sehr gut. Gerade unser Spiel-Gelände ist super angekommen. Geschicklichkeit und Teamarbeit, das kam bei den Jugendlichen sehr gut an.“

Unwetterszenario in Leidersbach und Umgebung Planübung in der Kreiseinsatzzentrale

Ein unwetterartiges Sommergewitter mit außergewöhnlich hohen Niederschlagsmengen, mitunter auch Hagel und schweren Sturmböen zieht am Samstag, den 02. April 2016 über den nördlichen Landkreis Miltenberg.



Einweisung der Übungsteilnehmer im Sitzungssaal des Landratsamtes

In den vier Ortsteilen der Spessartgemeinde Leidersbach, in Hausen und Sulzbachs Ortsteil Soden entstehen die größten Schäden.

V. l.: Martin Selonke und Wolfgang Fürst

Dies war das Szenario für eine Planübung für 51 Teilnehmer der Feuerwehren des KBI-Bereichs 3 mit dem BRK, den THW-Ortsgruppen Miltenberg und Obernburg sowie der Polizei in der Kreiseinsatzzentrale im Landratsamt Miltenberg.

KBM Ausbildung Martin Spilger und Patrick Riechwien (Kleinwallstadt) bereiteten zuvor insgesamt 190 Einzelereignisse vor, die die Einsatzkräfte abarbeiten mussten: Überschwemmte Straßen, umgestürzte Bäume, abgedeckte Dächer aber auch einige überraschende Widrigkeiten mussten bewältigt werden.

Die Einsatzmeldungen von der angenommenen Leitstelle musste das KEZ-Team an die Einsatzleitung weiterleiten. Letztere bildete Einsatzabschnitte und verteilte die Einsatzaufträge an die Einsatzkräfte. Die Funktion des örtlichen Einsatzleiters wurde von KBI Hauke Muders übernommen. Ihm zur Seite stand die UG ÖEL Nord vom Standort Obernburg.

UG-ÖEL Obernburg. V.l.: Patrick Axt, Kevin Kuske und Sebastian Kissel mit KBM Jürgen Klement

Die neue Kreiseinsatzzentrale ging aus dem alten Lagezentrum im Landratsamt hervor. Der Landkreis Miltenberg hat in 2015 die Räumlichkeiten im Kellergeschoss erweitert und modernisiert.

Patrick Richwien hat in den vergangenen drei Monaten das KEZ-Team neu aufgestellt und die Planübung war die erste große Ausbildungsveranstaltung für die neue Truppe unter dem ebenfalls neuen Leiter der KEZ, Wolfgang Schmitt.

KBM Martin Spilger zeigte sich stolz über die Leistung des KEZ-Teams. „Wir haben sie ins kalte Wasser geworfen und sie haben quasi aus dem Stand die Aufgaben gemeistert“, resümierte Spilger. „Die

KBI & ÖEL Hauke Muders mit Heiko Amrhein aus Obernburg

Planübung war Gold wert. Wir wissen nun, wo wir stehen und können mit der in den nächsten Wochen vorgesehenen Modulausbildung des KEZ-Teams und unter Einbeziehung der UGs in weiteren Terminen das Zusammenwirken in Großschadensereignissen optimieren.“

Kreisbrandrat Meinrad Lebold zeigte die Notwendigkeit der weiteren Ausbildung und Schulung in der KEZ auf und dankte allen anwesenden Feuerwehren und Institutionen für die Teilnahme an der Ausbildungsveranstaltung.

Modulare Truppausbildung MTA

Erfolgreich von den Feuerwehren angenommen

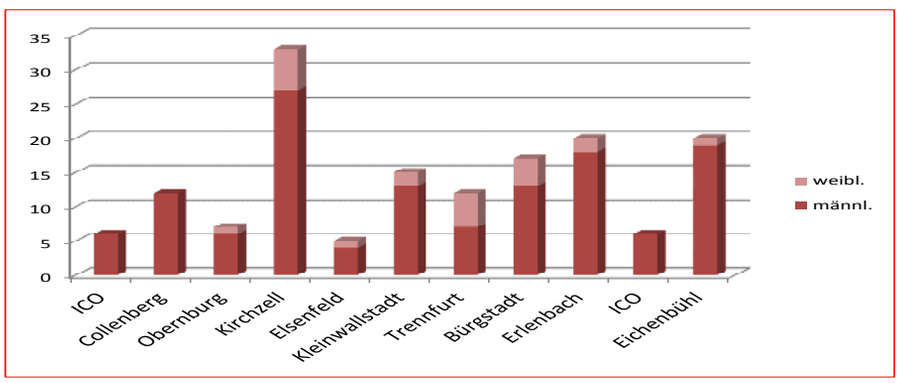
Anfang 2015 wurde die Modulare Truppausbildung im Landkreis Miltenberg eingeführt und nebenstehende Diagramme belegen den Erfolg der Feuerwehren mit der neuen Ausbildungsform. Von Sommer 2015 bis Sommer 2016 traten 153 Feuerwehranwärter (davon 22 Feuerwehrfrauen) zur MTA-Zwischenprüfung an. Im gleichen Zeitraum erlangten 107 Teilnehmer (davon 16 Frauen) mit der bestandenen MTA-Abschlussprüfung die Truppführerqualifikation.

Nach dem ersten Jahr ziehen KBR Meinrad Lebold, KBI Hauke Muders, KBI Johannes Becker und KBM Martin Spilger ein überaus positives Fazit der neuen MTA.

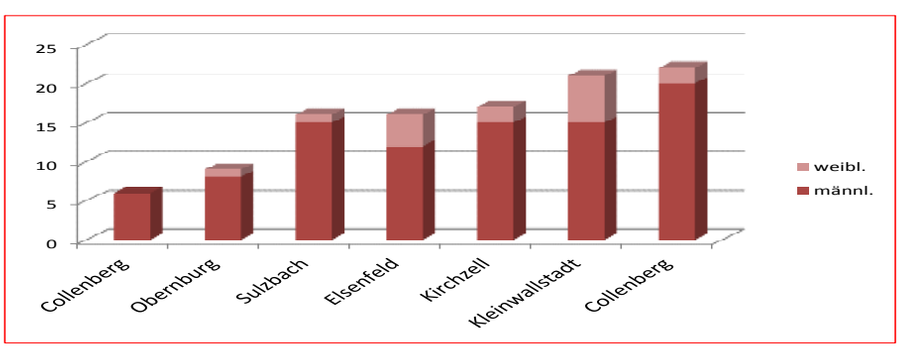
Landkreisweit wurden bereits elf Basismodule und acht Truppführerausbildungen erfolgreich durchgeführt. Die sehr guten Prüfungsergebnisse belegen die Qualität der Ausbildung.

Einen herzlichen Dank an alle Feuerwehren für die Mitwirkung in den Ausbildungsveranstaltungen und Prüfungen. Unser aller Anstrengungen garantieren auch künftig ein hohes Ausbildungsniveau der aktiven Feuerwehrfrauen und –männer im Landkreis Miltenberg!

Teilnehmer MTA Zwischenprüfungen 2015/2016



Teilnehmer MTA Abschlussprüfungen 2015/2016



Neuer Mannschaftstransportwagen

Nach einem Gottesdienst am Samstag, den 22. August 2015 im Feuerwehrhaus wurde der neue Mannschaftstransportwagen MTW der Feuerwehr Umpfenbach durch Pfarrer Arthur Fröhlich gesegnet.
Kommandant Michael Gehrig informierte, dass das alte 25 Jahre Mehrzweckfahrzeug im Laufe der letzten Jahre immer mehr Mängel aufwies, weshalb 2013 ein Antrag bei der Gemeinde über die Beschaffung eines neuen Fahrzeugs gestellt wurde. Die Kosten teilen sich die Gemeinde Neunkirchen mit 15.000 Euro und die Feuerwehr Umpfenbach mit 12.700 Euro zuzüglich eines Zuschusses von 10.500 Euro durch den Freistaat Bayern. Das Fahrzeug mit dem Funkrufnamen Florian Umpfenbach 14/1, ein Ford Transit mit Baujahr 2015 wurde Mitte Juli in Forchheim bei der Firma Compoint abgeholt. Es hat eine Besatzung von 8 Personen und ist mit zwei Atemschutzgeräten, einer Wärmebildkamera, Verkehrsabsicherung, Kartenmaterial und Einsatzplänen sowie diverse Schläuchen und Armaturen ausgestattet. „Die Anschaffung des Neufahrzeuges ist sinnvoll für die Förderung der Ausbildung und Unterstützung der Einsätze“, so Kreisbrandrat Meinrad Lebold in seiner Ansprache.

Bild: FF Umpfenbach

Neues Tanklöschfahrzeug TLF4000

Das neue Tanklöschfahrzeug TLF4000 übergab Bürgermeister Thomas Grün am Sonntagmorgen, den 15. November 2015 im Rahmen des Kerbmarktes an Kommandant Roland Bachmann und seine Mannschaft.
Das Fahrzeug ist 18 Tonnen schwer. Ersetzt wird ein altes Tanklöschfahrzeug aus dem Jahr 1983, das in der Vergangenheit immer wieder aufwändig und teuer repariert werden musste.
Beim neuen Tanklöschfahrzeug mit dem Rufnamen Florian Bürgstadt 23/1 und der Besatzung von 1/2 entschied man sich für ein MAN-Fahrgestell TGM 18.340 4x4 mit automatisiertem Getriebe und 340 PS. Der Aufbau wurde von der Firma Walser in Österreich gefertigt. Der Gesamtpreis beträgt 325 000 Euro. Die Regierung von Unterfranken förderte den Wagen mit 97 000 Euro.
Das Tanklöschfahrzeug ist vorrangig für die Bereitstellung von Löschwasser und Sonderlöschmitteln bei Bränden in Industrie- und Gewerbegebieten sowie als Löschwasserzubringer bei Wald- und Flächenbränden konzipiert. An Löschmitteln hat das Fahrzeug 4000 l Wasser, 1200 l alkoholbeständiges Schaummittel (Moussol-FF), 2x 50 kg Löschpulver und 2x 30 kg CO2-Löscher an Bord. Die Pumpe kommt von Jöhstadt FPN 10-3000 mit einer Förderleistung von 3000 l/min und einer Möglichkeit zum Pump & Roll Betrieb. Eingebaut ist eine Zumischeinrichtung FireDos FD 2500 mit 0,2 - 6 % Zumischrate. Als besondere Ausstattung besitzt das Fahrzeug einen Frontsprühbalken, einen Dachmonitor 200 - 2400 l/min sowie einen pneumatischen LED Lichtmast (24V)
Die Norm-Beladung wird ergänzt durch Hitzeschutzkleidung, Wald- und Flächenbrandausrüstung, einen Stromerzeuger mit 8 kVA, Beleuchtungssatz und einen tragbaren Wasser-/Schaumwerfer.

Bild: FF Bürgstadt

Boot für Stadtprozelten

Durch die Stationierung eines neuen MZB bei der Feuerwehr Collenberg seitens des Landkreises wurde auf Betreiben von Kreisbrandrat Meinrad Lebold das vorher in Collenberg stationierte RTB 2 nach Stadtprozelten verkauft und leistet dort seit dem 17. Dezember 2015 seinen Einsatzdienst.
Das RTB 2 Baujahr 1997, ein Glasfaser -Pontonboot mit Eigenausbau aus einem ehemaligen amerikanischen Sturmboot erhielt 2015 einen Führerstand und einen Geräteträger. Der Außenbordmotor leistet 29 KW / 40 PS Mariner, Baujahr 1990. Der Bootstrailer der Fa. Herbeck mit 1000kg Traglast stammt aus dem Jahr 1997. Die Besatzung besteht aus 1/2 Mann. Das Boot ist mit dem Sportbootführerschein „Binnen“ zu fahren. Weiter führt es neben einem 4m-BOS Funkgerät und zwei Staukästen als Sitzmöglichkeit noch einen Klappanker, Schwimmwesten und Fender mit sich.

Bild: FF Collenberg

Segen für den Südspessart - Neue Drehleiter in Faulbach

Das Projekt ist in ganz Unterfranken einmalig. Fünf Gemeinden aus dem Südspessart im Landkreis Miltenberg haben gemeinsam eine Drehleiter Iveco M32L-AT beschafft. Am Sonntag, den 25. Oktober 2015 wurde das Fahrzeug in Faulbach übergeben, wo es auch stationiert sein wird.

Die neue Drehleiter soll allen Bürgern in den Gemeinden der Allianz Südspessart, eben auch Collenberg, Stadt- und Dorfprozelten sowie Altenbuch zu Gute kommen. Schließlich hatten die Kommunen das rund 560 000 Euro teure Fahrzeug auch finanziert, mit Zuschüssen des Freistaates in Höhe von 193 000 Euro.

Bürgermeister Wolfgang Hörnig sagte: „Es ging nur gemeinsam im Südspessart. Zwar sei die neue Drehleiter kein klassisches Allianzprojekt, aber auch hier zeige sich die Zusammenarbeit und Verteilung finanzieller Lasten auf viele Schultern. Und sie sei eine wichtige Ergänzung oder Ersatz für die bisher aus Großheubach, Kreuzwertheim, Wertheim oder Miltenberg angeforderten Drehleitern."

Nachdem das Thema Drehleiter im März 2013 bei einer Bürgermeisterbesprechung erstmals erörtert wurde, habe sich sehr schnell herausgestellt, dass Faulbach als bester Standort geeignet ist.

Zur Feier des Tages sprach Landrat Jens-Marco Scherf an alter Wirkungsstätte von einem »großen Schritt« für die Sicherheit und die Ausrüstung der Feuerwehr im Südspessart. Zum Schutz der Bürger sei eine eigene Drehleiter im Nahbereich eine »unerlässliche Ausstattung«. Wie wichtig auch das Zusammenspiel mehrerer solcher Fahrzeuge sei, habe sich für ihn beim Brand des Café König in der Großheubacher Hauptstraße gezeigt.

Für Kreisbrandrat Meinard Lebold ist das neue Einsatzfahrzeug ein Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen im Landkreis. »Insgesamt ist der Südspessart hier Vorbild«, lobte er die gemeinsame Beschaffung und die Auswahl des Standortes Faulbach.

Diese könne beispielhaft für den Odenwald sein, wo ebenfalls durch ein Zusammenschluss von mehreren Gemeinden eine neue Drehleiter beschafft werden soll.

Pfarrer Stefan Menth bei der Segnung des Fahrzeugs mit Kommandant Harald Hepp (links) und Bürgermeister Wolfgang Hörnig (rechts).

Das A in der Typenbezeichnung steht für vollautomatisch, das T für teleskopierbar. Damit lassen sich Einsatzstellen auch in engen Altstadtbereichen mit geringen Abständen zu Gebäuden, wie sie im Südspessart häufig zu finden sind, besser erreichen.

Die Drehleiter hat eine Einsatzhöhe von 32 und eine Rettungshöhe von 30,5 Metern. In dem Korb finden bis zu drei Personen Platz. Das Fahrzeug wiegt 16 Tonnen und wird von einem 300 PS-Motor angetrieben. Als Zusatzausstattung verfügt die neue Drehleiter über einen Wasserwerfer, der am Korb befestigt ist. Zur ersten Einweisung waren acht Kameraden zweieinhalb Tage beim Hersteller in Ulm.

Bilder: FF Faulbach

MZB Collenberg

Am Mittwoch, den 16. Dezember haben vier Kameraden der Feuerwehr Collenberg das neue Mehrzweckboot des Landkreises Miltenberg in Rostock bei der Firma Nordland Hansa übernommen und nach Collenberg gebracht.

Das alte Boot wurde an die Feuerwehr Stadtprozelten verkauft, um in der Haltung Faulbach/Freudenberg ein zweites rettungsboot zu stationieren.

Aufbau:	Faster 635 BK
Hersteller:	Nordland Hansa Rostock
Baujahr:	2015
Eigentümer:	Landkreis Miltenberg
Leistung:	103 KW / 140 PS
Besatzung:	bis zu 10 Personen
Funkrufname:	Florian Collenberg 99/1

Ausrüstung / Besonderheiten:

- Bugklappe,
- Simrad Multifunktionsdisplay (Echolot / Sonar / Kompass),
- UKW Binnenfunk
- Halterung für TS8/8 (FPN10-1000) & Krankentrage
- Schleppgeschirr.

Hydraulik-Rettungssatz für Rüstwagen Großheubach

Für rund 39.000 Euro hat der Landkreis Miltenberg einen hydraulischen Rettungssatz mit Zubehör angeschafft, mit dem die Technik des Rüstwagens in Großheubach verbessert wurde. Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold übergaben den Rüstsatz am Freitag an den Großheubacher Kommandanten Stefan Kempf und Bürgermeister Günther Oettinger.

Die Anschaffung war notwendig, nachdem hochfeste Materialien im Fahrzeug mittlerweile nicht mehr mit herkömmlichem Gerät geöffnet werden können. Nachdem an den anderen Rüstwagenstandorten des Landkreises in Wörth und Collenberg bereits Rettungssätze mit der gleichen Leistungsfähigkeit vorhanden sind, war es nun an der Zeit, die neue Technik auch für den Großheubacher Rüstwagen zu beschaffen.

Der Rüstsatz besteht im Wesentlichen aus einem elektrisch betriebenem Hydraulikaggregat und hydraulisch betriebener Schere sowie Spreizer und Rettungszylindern. Die Rettungszylinder beispielsweise werden eingesetzt, um den notwendigen Freiraum für die Befreiung und Rettung von Verletzten zu schaffen. Die hydraulischen Rettungsgeräte werden zum Anheben von Lasten, zur Befreiung von Personen sowie zur Zugangsöffnung für eine Erstversorgung von Verletzten benötigt. Die verwendeten Aggregate müssen viel leisten: Mit der Bereitstellung eines Drucks zwischen 600 und 800 bar liefern sie die notwendige Kraft, damit die Scheren und Spreizer effektiv arbeiten können. Der Rettungssatz wird ergänzt durch ein Abstützsystem, um Fahrzeuge bis zur Kleintransportergröße abstützen zu können, sowie ein Schutzdeckenset, um Eingeklemmte vor Splitterwirkung schützen zu können. In der neu übergebenen Ausrüstung ist ein Stabilisierungsset enthalten, um Patienten in Zwangslagen stabilisieren zu können. Ferner wird eine akkuversorgte Hydraulikpumpe mitgeführt, die bei Unfallstellen, die schwer mit Fahrzeugen erreichbar sind, ein rasches Eingreifen der Feuerwehr ermöglicht, ohne dass für die Erstversorgungsöffnung eine Stromversorgung aufgebaut werden muss. Zwei Feuerwehrleute sind in der Lage, das kompakte Gerät an die Einsatzstelle zu tragen. Wichtig ist dies beispielsweise für den Fall eines Einsatzes an einer Bahnstrecke im Maintal.

Die Regierung von Unterfranken hat von Seiten des Freistaats eine Zuwendung von 6.000 Euro für die Anschaffung zugesichert.

Übergabe des neuen hydraulischen Rettungssatzes – hier symbolisch mit einem Rettungszylinder – mit (von links) Bürgermeister Günther Oettinger, Landrat Jens Marco Scherf, Kommandant Stefan Kempf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold. Bild: Winfried Zang

Großwallstadt: AB-Sonderlöschmittel & AB-Mulde

AB-Mulde
Bj.2015, Indienststellung März
Hersteller: Containerbau Machura
Länge 5,90m, Inhalt: 13m³, mit Abdeckplane
Zum Transport sperriger oder stark verschmutzter Einsatzmittel sowie z.B. zum Transport von Fahrzeugen für THL Übungen.

AB-Sonderlöschmittel
Bj.2015
Hersteller und Ausbau: Ziegler Mühlau
Länge 5,90m, Gewicht 9t
Im Sommer 2014 konnte bei einem Gespräch mit der Geschäftsleitung der Firma Alcon diese überzeugt werden, einen AB-Sonderlöschmittel für die Feuerwehr Großwallstadt zu finanzieren, der genau auf die Belange ihrer Firma zugeschnitten ist. Beteiligt waren die Gemeinde Großwallstadt, KBR Meinrad Lebold und die Feuerwehr Großwallstadt.

Nach einigen Überlegungen zur Beladung und dem Einholen verschiedener Angebote bekam den Zuschlag dann im Frühjahr 2015 die Firma Ziegler. Im Oktober konnten wir schließlich den Abrollbehälter abholen und in Dienst stellen.

Beladung:
- 4600 Liter alkoholbeständiges und fluorfreies Schaummittel vom Typ „Orchidex Blue Foam 3x3“
- 2 Stück Pulverlöscher 50kg
- 4 Stück CO^2 Löscher 30kg
- 4 Stück Metallbrandlöscher 12kg
- 2 Stück Wasser-Schaumwerfer 1900l/min
- Stromerzeuger 6,5 kVA
- Hochleistungslüfter elektrisch EEx
- Zumischanlage Fire Dos FD2500, 0,1 bis 6% auf Rollwagen

Neues TSF-W für die FF Volkersbrunn

Im Rahmen des gemeinsamen Florianstages mit den Feuerwehren aus Leidersbach, Ebersbach, Rossbach, Sulzbach, Dornau und Soden wurde am Sonntag, den 22. Mai 2016 im Anschluss an den Gottesdienst in der Sankt Rochus Kirche in Volkersbrunn das neue Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W der Feuerwehr Volkersbrunn von Pfarrer Waldemar Kilb gesegnet. Der Kommandant der Feuerwehr Volkersbrunn, Anton Elbert, begründete die Notwendigkeit der Anschaffung mit dem fortgeschrittenen Alter des bisherigen Tragkraftspritzenfahrzeuges, das nach 34 Jahren zahlreiche Mängel aufwies und nicht mehr dem Stand der Technik entsprach.

Von der Antragstellung bis zur Inbetriebnahme dauerte es zwei Jahre, in denen mehrere Angebote eingeholt und der staatliche Zuschuss beantragt wurden. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um ein Iveco Daily Fahrgestell mit Allradantrieb 4x4 von Achleitner,

Baujahr 2016 mit Aufbau der Fa. Ziegler. Zur Beladung gehören 750 Liter Wasser, ein Stromerzeuger mit 9 KVA, einem Lichtmast mit 4 LED Scheinwerfern, einem Beleuchtungssatz mit Stativ sowie Überdrucklüfter. Für die Volkersbrunner Wehr war es wichtig, dass die 7,49 t nicht überschritten wurden, um zusätzliche Führerscheinkosten zu sparen. Laut Angaben der Gemeinde kostet das Fahrzeug 148.700 Euro, wobei der Freistaat Bayern einen Zuschuss von 30.500 Euro und der Feuerwehrverein 10.000 Euro beigesteuert haben.

SW2000 KatS in Amorbach stationiert

Der Landkreis Miltenberg kann sich über eine Zuwendung vom Bund freuen, der einen neuen Schlauchwagen Katastrophenschutz (SW KatS) zur Ausstattung der Helfer im Bereich Miltenberg stationiert. 172 000 Euro kostet jedes dieser Fahrzeuge einschließlich der 36 000 Euro teuren Ausstattung. Die genaue Stationierungsentscheidung obliegt dem Landratsamt als untere Katastrophenschutzbehörde, das den Standort Amorbach vorgesehen hat.

Das Fahrzeug ist auf einem geländegängigen Allradfahrgestell mit Einzelbereifung und 251 PS Motorleistung aufgebaut. Es wiegt knapp zwölf Tonnen und dient dem Transport von drei Mann Besatzung und einer feuerwehrtechnischen Beladung. Es wird hauptsächlich zur Wasserversorgung eingesetzt. Die Beladung umfasst unter anderem Saugschläuche, 2000 Meter B-Schlauch, eine eigene Tragkraftspritze, einen 5000-Liter-Faltbehälter, Motorsäge, Erste Hilfe Ausrüstung und diverse Beleuchtungsausstattung. Das Fahrzeug ist zudem mit Digitalfunk ausgerüstet.

Mit dieser Investition gibt es neun Fahrzeuge dieser Art in Unterfranken. Der Bund verfolgt das Ziel, ein Fahrzeug für jede Kreisverwaltungsbehörde zur Verfügung stellen zu können. Dieses Feuerwehrfahrzeug ergänzt den regionalen Katastrophenschutz im bundesweit ausgerichteten Zivilschutz. Der Bund zahlt nicht nur die Anschaffungskosten, er kommt auch für die künftigen Unterhaltskosten und anteilig für die Ausbildungskosten der Helfer auf. Die verwaltende Stelle für den Bund ist die Regierung von Unterfranken.

Anhänger Jugendfeuerwehr

Auf Initiative des ehemaligen Kreisfeuerwehrjugendwartes Wolfgang Schmitt und KBI Johannes Becker wurde zu Jahresbeginn ein gebrauchter Anhänger für 1400,- Euro gekauft, der in der Folgezeit von seiner alten Beklebung befreit, abgeschliffen, grundiert und in Feuerwehrrot neu lackiert wurde.

Besonderen Dank an Jan Schwarzkopf aus Großwallstadt, der die Hauptarbeiten zusammen mit Johannes Becker durchgeführt hat. Ein Dank geht auch an die Firma Malerwerkstatt aus Elsenfeld, die die Farben kostenlos zur Verfügung gestellt hat sowie an die Firma Folienparadies aus Obernburg, die die Beklebung zum Selbstkostenpreis aufgebraucht hat.

Der Anhänger dient in erster Linie zum Transport der vielen Materialien für die Jugendausbildung im Landkreis und ist aufgrund seiner Beklebung auch als Werbeträger bestens geeignet.

HLF20/16 für die FF Großheubach

Am Samstag, den 07. Mai wurde im Rahmen des Florianstages das neue HLF20/16 nach dem Abendgottesdienst von Pfarrer Karl-Josef Kraus eingeweiht, das sich schon seit dem 03. März 2016 als Ersatz für das LF 16/12 im Einsatzdienst befand.

Kommandant und Vereinsvorsitzender Stefan Kempf erläuterte in seiner Ansprache im Gemeinschaftshaus, dass das alte LF 16 nach 26-jähriger Dienstzeit immer mehr Schwächen gezeigt hatte sowie die technische Entwicklung weitergegangen war. So beschloss der Gemeinderat 2014 die Ersatzbeschaffung durch ein zukunftsfähiges Fahrzeug und stellte dafür ca. 400.000 € zur Verfügung. Es wurde eine eigene Arbeitsgruppe innerhalb der Feuerwehr gebildet, die das Anforderungsprofil erstellte. Im Frühjahr 2015 wurde das Fahrzeug ausgeschrieben und im Mai 2015 erhielten die Firmen MAN und Rosenbauer die Aufträge. Mitte Dezember traf das Fahrzeug in Großheubach ein, nachdem vier Feuerwehrdienstleute intensiv von der Fa. Rosenbauer geschult worden waren, die wiederum dann insbesondere die Maschinisten und alle anderen Feuerwehrdienstleistenden umfassend schulten. Das neue Fahrzeug bedeute eine erhöhte Schlagkraft und somit auch größere Sicherheit für die Bevölkerung, wie schon einige Einsätze gezeigt haben. Es wurde von der Firma Rosenbauer auf einem MAN TGM 18.340 4x4 mit einem Radstand von 4.200 mm aufgebaut, hat eine Motorleistung von 250 kW / 340 PS bei einem zul. Gesamtgewicht von 16.000 kg und kann eine Löschgruppe mit 1/8 Besatzung aufnehmen. Die Ausstattung besteht im Wesentlichen aus einem 1600 Liter Wassertank, einer N35 Pumpenanlage mit einer Pumpenleistung von 2400 l/min bei 10 bar, einem Schaumzumischsystem Digimatic mit einer Zumischrate von 0,1 – 6,0%, einer ND B-Schlauchhaspel, einem RM24M Dachwerfer, einen Flexlight LED Lichtmast, Webasto Standheizung im Mannschaftsraum, einer Drehtreppe beidseits unter den Mannschaftsraumtüren mit Zusatzfach, einer Verkehrswarneinrichtung im Heck, Klappauftritte über der Hinterachse, LED Nahfeldbeleuchtung und einem Hochdrucklöschsystem UHPS.

Was lange währt ... Neues Gerätehaus der Feuerwehr Guggenberg

Nach 17 Jahren Bauzeit wurde am Sonntag, den 08. Mai 2016 das Feuerwehrgerätehaus im Eichenbühler Ortsteil Guggenberg von Pfarrer Artur Fröhlich und Vikar Paul Hörenz (Miltenberg) gesegnet und offiziell zusammen mit der neuen Tragkraftspritze FPN10-1000 von Rosenbauer seiner Bestimmung übergeben. Neben den Räumlichkeiten für die Feuerwehr im Erdgeschoss erhält die Dorfgemeinschaft im Obergeschoss einen Raum für Begegnungen.

Bereits 1989 hatte der Gemeinderat das Gelände besichtigt und im Dezember 1990 einen Vorentwurf vorgestellt. Es folgten zahlreiche Besprechungen, Entwürfe und Diskussionen über Größe und Kosten. Wegen fehlender Zuschüsse konnte das Projekt zunächst nicht realisiert werden. Ein neuer Plan wurde im Januar 1999 genehmigt und mit dem Bau im Mai des gleichen Jahres begonnen. Die Umsetzung sei nur möglich geworden, weil die Arbeiten über Jahre entsprechend den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde gestreckt wurden und von den Guggenbergern viel Eigenleistung erbracht wurde, so Bürgermeister Günther Winkler in seiner Ansprache.

Nach Fertigstellung des Rohbaus folgten in den weiteren Jahren der Innenausbau und Pflasterarbeiten im Außenbereich. Von 2001 bis 2015 wurden so 90 000 Euro verbaut und gut 1200 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet.

TSAs für Hambrunn und Zittenfelden

Gleich zwei neue baugleiche Tragkraftspritzenanhänger TSA hat die Hauptgemeinde Schneeberg ihren beiden Ortsteilfeuerwehren aus Hambrunn und Zittenfelden beschafft.

Beide TSA sind mit Normbeladung plus jeweils ein Hydroschild ausgerüstet.
Auf der rechten Seite ist eine B-Schlauchhaspel, auf der anderen Seite sind 3 C-Schlauchtragekörbe untergebracht.
Das Herzstück des TSA der Feuerwehr Hambrunn ist eine nagelneue Rosenbauer Fox III, die die alte Paul Ludwig TS 8/8 aus dem Jahre 1962 ablöst!

Gebrauchtes TSF-W der Feuerwehr Pfohlbach

Den aktiven Feuerwehrleuten der FF Pfohlbach steht seit Samstag, den 21. Mai 2016 ein neues Löschfahrzeug mit 500 Liter Wassertank zur Verfügung. Pastoralreferent Hermann Gömmel segnete das neue Fahrzeug und wünschte den Wehrleuten alles Gute und einen unfallfreien Einsatz. Dritter Bürgermeister Bruno Miltenberger (Eichenbühl) und Kreisbrandrat Meinrad Lebold freuten sich über die besondere Einsatzbereitschaft der hiesigen Wehr mit ihren rund 30 Aktiven im cirka 200 Einwohner zählenden Eichenbühler Ortsteil Pfohlbach. Das Fahrzeug, ein MB 510 mit Baujahr 1996, 77 kW / 105 PS Leistung und Aufbau der Fa. Ziegler konnte von der SFS Würzburg erworben werden und löste im November 2015 ein 50 Jahre altes Tanklöschfahrzeug TLF8/8 auf MB Unimog ab.

Mit fast 200 Helferstunden und über 5.000 Euro an Eigenleistungen übernahm der Feuerwehrverein vor der Einweihung diverse Umbauten. Im Einzelnen wurde die Beschriftung erneuert, ein Auszug für den 5 kVA Stromerzeuger sowie ein Kippauszug für den Beleuchtungssatz mit Stativ und LED-Duo-Light beschafft und eingebaut.

Durch weitere Umbauten konnten zwei zusätzliche Saugleitungen, drei Schlauchtragekörbe, zwei Hitzeschutzanzüge, eine Schaumausrüstung und eine Motorsäge samt Schutzausrüstung sowie zwei Atemschutzgeräte integriert werden. Die passenden Geräte dazu wurden von der Gemeinde bzw. dem FW-Verein beschafft.

FF Klingenberg/Trennfurt: 1x Tanklöschfahrzeug (TLF24/50)

IVECO Magirus 160-30, 8-Gang Schaltgetriebe.

Funkname:	Florian Klingenberg 1/23/1
Baujahr:	1994
Leistung:	315 PS Diesel
Besatzung:	1/2
Wassettank:	5000 L Wasser, 500 L Schaummittel Mossol-FF alkoholbeständig fluorfrei
Pumpenleistung:	2400 ltr. in der Minute
Beladung:	Zwei S8 Schaumrohre, ein M/S4 Kombischaumrohr, zwei Z8 Zumischer , ein Z4 Zumischer, eine Motorsäge mit Schnittschutzausrüstung, diverse Feuerwehrarmaturen und Feuerwehrschläuche, Schaumwasserwerfer mit einer Abgabe von 2400L die Minute, Wurfweite Wasser 70 m und Schaum 60 m.
Aufgabe:	Das Fahrzeug dient auch als Zugfahrzeug für den Verkehrssicherungsanhänger.

2x Mannschaftstransportwagen (MTW)

Funkname: Florian Klingenberg 1/14/1 (Standort Trennfurt) & Florian Klingenberg 2/14/1 (Standort Klingenberg)

Hersteller: MB Vito Tourer lang
6 Gang Schaltgetriebe,
Besatzung: 1/7
Baujahr: 2016
Leistung: 140 PS Diesel
Funkeinbau Firma Kunzmann
Funk:
1x Festeinbau 4-M-Band
1x Handfunkgerät 2-M- Band.

Beladung: Pulverlöscher, Rettungsrucksack
MTW Trennfurt: Navigationsgerät mit Rückfahrkamera. Im Einsatz kann das Fahrzeug aufgrund seiner Beladung mit Verkehrssicherungsmaterial und der Ausrüstung mit einer nach hinten wirkenden Warneinrichtung zur Absicherung von Unfallstellen gegen den fließenden Verkehr eingesetzt werden.

Mittleres Löschfahrzeug MLF für die FF Bürgstadt

Funkrufname: Florian Bürgstadt 47/1
Besatzung: 1/5
Baujahr: 2015-2016
Fahrgestell: Iveco Daily 72C21, Aufbau: Magirus.
Das kompakte Löschfahrzeug für die engen Gassen im Altort von Bürgstadt hat seinen Einsatzschwerpunkt in der Brandbekämpfung mit einem 1000 l Löschwassertank und einer Magirus FPN10-1000 Heckpumpe.
Als besondere Beladung sind ein Stromerzeuger 13 kVA, ein Beleuchtungssatz, eine Tauchpumpe TP 8/1, ein Hochleistungslüfter und eine Wärmebildkamera mit an Bord.

Neuer KTW für die schnelle medizinische Hilfe im Betrieb

Die Werkfeuerwehr des Industrie Centers Obernburg (ICO) ersetzte zum Jahreswechsel 2015/16 ihren 17 Jahre alten Krankentransportwagen (KTW) durch einen ehemals beim BRK-Kreisverband Miltenberg-Obernburg vorgehaltenen RTW. Der Mercedes Sprinter mit 4600 kg zulässiger Gesamtmasse ist ein fünf Jahre alter Leasing-Rückläufer, der über das reguläre Veräußerungsverfahren erstanden und nach einer gründlichen Überholung des Fahrgestells und des Kofferaufbaus in Dienst gestellt werden konnte. Die ursprüngliche Beladung des RTW wurde leicht verändert, um der geringeren Einsatzfrequenz und der werkseigenen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Da die Werkfeuerwehr über Rettungssanitäter, nicht aber über den hierfür erforderlichen Rettungsassistenten verfügt, kann die Besatzung von „Florian ICO 72/1“ auch nicht ganz die Anforderungen an ein reguläres RTW-Team erfüllen.

Im Ereignisfall rückt der KTW grundsätzlich zusammen mit einem Löschfahrzeug aus, dessen Maschinist und der Einheitsführer den KTW-Trupp unterstützen.
Wochentags ist zudem der Betriebsmedizinische Dienst besetzt, der die ärztliche Betreuung, i. d. R. durch Kreisfeuerwehrärztin Dr. med. Jutta Weimer, stellt. Der ELW der Werkfeuerwehr bringt parallel zu den ausrückenden Kräften Ärztin bzw. Arzt samt EKG und Notarztrucksack zur Einsatzstelle. Außerhalb der Regelarbeitszeiten wird stattdessen der Rettungsdienst hinzu alarmiert; die ILS erhält ohnehin über jeden begonnen Einsatz eine Information der WF-Leitstelle.

Neue Drehleiter für die FF Amorbach

Als Ersatz für die 35 Jahre alte Drehleiter (kleines Bild rechts) wurde interkommunal zusammen mit den Gemeinden Weilbach und Schneeberg eine neue DLK23/12 Typ Rosenbauer L32A XS 2.0 auf Mercedes Benz, Atego 1529F 4x2, Automatic beschafft.
Zulässige Masse: 15500kg
Baujahr: 2016
Fünfteiliger Leitersatz mit Gelenkteil, 5 Mann Korb mit 500Kg Belastung, elektrisch ansteuerbarer Wasserwerfer (Monitor) mit einer Nennleistung bei 26mm Mundstück von 1550 l/min bei 12 bar, Schaumrohraufsatz (kann während der Fahrt am Fahrzeug verbleiben).
Weitere Anbaumöglichkeiten am Korb:
Rollstuhlaufnahme, Schuttmulde, Krankentragehalterung, Schwerlasttragen- bis 300kg, elektr. Lüfter aufsteckbar am Korb, Einhängevorrichtung zur Aufnahme von- Absturzsicherung, Rollgliss ect.
Beladung nach Norm: Stromerzeuger: Rosenbauer-RS 14 Super Silent- 13,6 kVA
Zusatzbeladung: Wärmebildkamera FLIR K2
Lastösen: Unterleiter 2800-4000 kg, abhängig vom Aufrichtewinkel.

Foto: Redaktion

Erstes TSF für die FF Boxbrunn

Das Fahrzeug wurde von der Feuerwehr Amorbach übernommen (ehemals VRW, Amorbach 62/1) und von der Feuerwehr Boxbrunn zu einem TSF umgebaut.
Es verfügt über einen integrierten Stromerzeuger, um einen auf dem Fahrzeug befindlichen Beleuchtungssatz zu betreiben und löst einen Tragkraftspritzenanhänger TSA Baujahr 1961 ab.

Technische Daten:
Ford Transit Doka, 140PS Diesel, 3,5t mit Baujahr 2007.
Aufbau durch die Fa. Hensel & die FF Boxbrunn.

Ausstattung:
Standheizung,
Rückfahrkamera,
Heckwarnsystem,
Wechselanhängerkupplung Maul-Kugelkopf.

Funkgeräte:
1x 4m Band mit FMS,
1x Digitalfunk Festeinbau sowie 5x Digitalhandsprechfunkgeräte.

Schienenverkehr mit Flachwasserschubboot

Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich Passanten am Samstagmorgen, den 05. März 2016 in Dorfprozelten: Mehrere Feuerwehrleute schoben ein Boot auf den Bahnschienen zwischen dem Bahnübergang und dem Bahnhof. Des Rätsels Lösung zeigte sich beim näheren Hinschauen: Eines der vom Landkreis Miltenberg angeschafften und in Stadtprozelten stationierten Flachwasserschubboote wurde dank der pfiffigen Idee des Entwicklers der Flachwasserschubboote, Werner Schäfer, mit vier Kunststoffrädern auf Schienen vorwärts bewegt. Obwohl die Boote eigentlich dafür gedacht sind, im Fall von Hochwasser Material und Menschen in überfluteten Gebieten zu transportieren, ergibt sich nun mit dem Transport auf Bahnschienen eine ganz neue Möglichkeit. „Das ist wichtig“, erklärte Kreisbrandrat Meinrad Lebold, „da es im Südspessart manche Bahnabschnitte gibt, die mit keinem Feuerwehrfahrzeug erreicht werden können. Hier können die Boote auf Rädern wichtige Aufgaben bei Hilfeleistungen oder Rettungseinsätzen übernehmen“. Binnen weniger Minuten wurden die Räder montiert und das Boot auf die Schienen gesetzt. Anschließend testeten die Stadtprozeltener Feuerwehrleute, wie gut sich das Boot mit Mannes- und Frauenkraft schieben lässt – sowohl mit als auch ohne Beladung mit Mensch und Material. So ausgerüstet stellen die Boote eine Ergänzung zu den von der Bahn zur Verfügung gestellten Plattformwagen dar, die an den Rüstwagenstandorten Großheubach und Wörth vorgehalten werden.

UNSER TEAM
immer für Sie bereit!

Fachbetrieb in Unterfranken.
Ihr Partner in der Nähe.

berät in allen Fragen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes.

fertigt Feuerwehrgeräte.

prüft und füllt tragbare und fahrbare Feuerlöscher.

repariert Feuerlösch-Geräte, -Fahrzeuge, -Pumpen.

liefert Uniformen, Schutzbekleidung und Geräte für Feuer-, Umwelt- und Katastrophenschutz.

liefert HAIX-Feuerwehrstiefel.

mahr
Feuerlöschgeräte-Herstellung
Motorspritzen-Spezialreparaturen
Feuerwehrbedarf GmbH
Mainaustraße 48a (gegenüber der Staatl. Feuerwehrschule)
97082 Würzburg, Telefon (09 31) 4 21 85, Telefax (09 31) 41 46 26
www.mahr-feuerwehrbedarf.de, info@mahr-feuerwehrbedarf.de

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo 7.30-18.30 Uhr, Di.-Do. 7.30-17.00 Uhr, Fr. 7.30-14.30 Uhr

Gefahrgutübung LZG Nord und Süd

Bewältigen einer Tankleckage, Aufbau eines Dekonplatz und Arbeit der Meßleitkomponenten

Am Samstag, den 05.09 2015, um 09:00 Uhr fand im Hermann-Staudinger-Gymnasium die zweite landkreisweite Gefahrgutübung der Gefahrgutlöschzüge statt. Übungsszenario war ein Gefahrstoffaustritt aus einem mobilen Tank.
Die Übung wurde in 2 Übungsteile aufgeteilt, welche zeitgleich abgehalten wurden:

Teil 1 Einsatzabschnitt Gefahrgut

An dem von der WF Höchst unentgeltlich entliehenen Übungstank wurde eine Tankleckage an der Tankaussenhülle dargestellt.

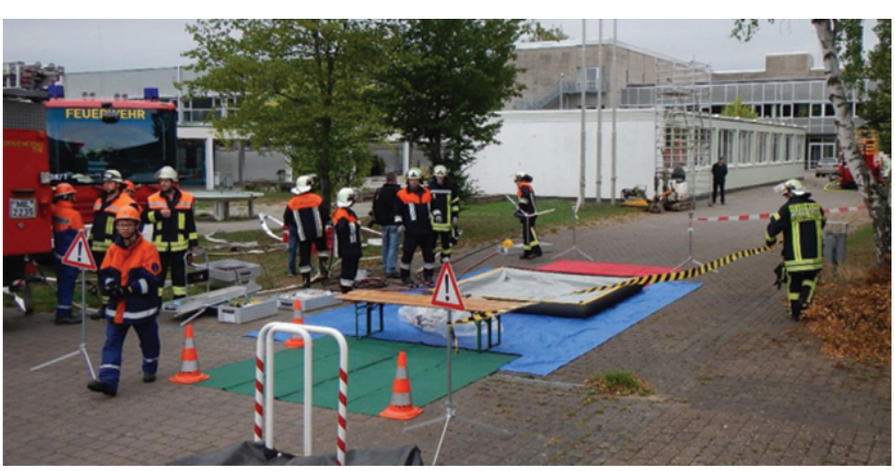
Vorbereitung zum Abpumpen des aufgefangenen Gefahrguts

Bei dem dargestellten Gefahrgut handelte es sich um CS2 welches aus der Tankleckage austritt. Bei CS2 (UN: 1131, Kemmler: 336) handelt es sich um eine leichtentzündliche Flüssigkeit, welche bei Verbrennung giftige Gase (SO2) freisetzt. Die Übungsleitung übernahm Kdt. Vornberger mit 2 Kameraden der FF Großheubach.
Aufgabe der eingesetzten Feuerwehren war der Aufbau einer Dekontamination (durch FF Großwallstadt) und Bereitstellung von CSA-Trägern zur Erkundung, Auffangen und Abdichten der Tankleckage. Die Atemschutzüberwachung wurde zentral von der FF Großwallstadt übernommen. Der Brandschutz wurde 3-fach sichergestellt (Wasser/Schaum/Pulver). Die Einsatzstelle wurde permanent mit einem EX-Meter überwacht. Nachdem jeder Trupp ein vergleichbares Leckageszenario abgearbeitet hat, wurde damit begonnen das aufgefangene Gefahrgut umzupumpen. Hierzu wurde unter Bedingungen einer explosionsgefährlichen Atmosphäre die Erdung aller Komponenten vorgenommen und mittels einer Handmembranpumpe in ein Edelstahltank abgepumpt. Gegen 10:45h war die Lage soweit abgearbeitet, dass Übungsende befohlen wurde.
Den Übungsteil 1 mit der Leckagesimulation begleitete KBM Dietz.

Arbeit der Meßleitkomponenten Obernburg und Erlenbach

Teil 2 Übung Messleitkomponente

Für die Messleitkomponente war es Aufgabe mittels der angenommenen Lage die Einsatzleitung bei der Stoffinformation zu unterstützen. Es wurde die erforderliche Messmethode für CS2 recherchiert und der Gefahrenbereich und Absperrbereich festgelegt. Mit Hilfe des MET-Models aus dem „Nüßler“ und von der ICO angeforderten Wetterdaten wurde eine Ausbreitungsprognose erstellt Berücksichtigt wurde dabei auch die Freisetzungsrate, die bei der Einsatzleitung erfragt wurde.
Vom Übungsteil 1 losgelöst wurde jetzt ein Brand von 500kg ausgetretenem CS2 angenommen. Zuerst musste recherchiert werden, welches giftige Gas bei der Verbrennung entsteht. Mittels dem Sicherheitsdatenblatt wurde SO2 recherchiert. Aufgrund der 500kg CS2 wurde eine Gasmenge an SO2 von 840 kg errechnet. Mit diesen Daten und dem Wetterbericht wurde mittels MET eine Ausbreitungsprognose erstellt und den Messgruppen Messpunkte zugewiesen. Die Einsatzleitung wurde theoretisch über einen erweiterten Gefahren und Absperrbereich informiert. Der Messauftrag an die Messgruppen enthielt die Messzyklen, den Messort, den zu messenden Stoff (SO2) als auch den bei der Messung störenden Stoff (nitrose Gase). Aufgrund der Wohnbebauung im Ausbreitungsbereich wurde theoretisch die Alarmierung der Warnleitkomponente veranlasst. Nachdem die Warnleitkomponenten die gestellten Aufgaben abgearbeitet hatten wurde der zweite Übungsteil gegen 11:00 Uhr beendet. Den Übungsteil 2 begleitete KBM Spilger.
Gegen 11:00 gab es eine Übungsbesprechung. Nach einem kleinen Imbiss fuhren die Einheiten gegen 12:00 Uhr zurück zum Standort.
Die Übungsvorbereitungen wurden vom 1. Kdt. FF Großwallstadt Jürgen Schnabel und KBM Killinger erledigt. Übungsleiter war KBM Killinger.



KBM Gefahrgut
Kreisbrandinspektion Miltenberg
Helge Killinger

Bilder: Martin Spilger

Gefahrgutübung in Collenberg

Am frühen Montagabend, den 06. Juni 2016 gegen 19:00 Uhr wurden die freiwilligen Feuerwehren Collenberg, Bürgstadt und Großheubach zu einem Übungsalarm an die Südspessarthalle in Collenberg gerufen. Hier war es zu einem Verkehrsunfall eines LKWs gegen einen Baum gekommen, wobei Rauchentwicklung von der Ladefläche festzustellen war.

Der LKW war als Gefahrgut-LKW Stückgut gekennzeichnet und als solcher auch der Übungsleitstelle gemeldet worden, die daraufhin entsprechend dem Stichwort THL Chemie mit dem Schlagwort „Unfall mit chemischem Gefahrgut“ die Feuerwehren Collenberg, Bürgstadt, Großheubach und den Führer ABC-Einsatz Josef Vornberger alarmierte.
Die ersteintreffende Feuerwehr aus Collenberg unternahm als Erstmaßnahme die Absperrung des Gefahrenbereichs und schickte einen Trupp unter Atemschutz zur Erkundung vor, der zwei bewusstlose Personen im Fahrerhaus vorfand. Diese wurden umgehend noch durch den ersten Trupp aus dem verunfalltem Fahrzeug gerettet und der Not-Dekon zugeführt. Die weitergehende Erkundung förderte die Ladepapiere zu Tage, aus denen der Gefahrstoff, 40%ige Flusssäure, identifiziert werden konnte. Flusssäure findet sowohl in der Waschmittelindustrie als auch in der Glas- und Metallverarbeitung Verwendung. Sie ist zwar nur eine schwache Säure, vergleichbar mit Essigsäure, aber aufgrund ihrer hohen Lipophilie (Fettlösligkeit) und ihrer exzellenten Fähigkeit Calciumionen zu binden sehr hautresorptiv und hochgiftig. Bereits eine handtellergroße Kontamination der Hautoberfläche ist tödlich.
Während ein Trupp unter CSA der FF Collenberg die Ladefläche des LKW erkundete und den dort leckgeschlagenen IBC-Behälter abdichtete, trafen die Feuerwehren Bürgstadt und Großheubach am Einsatzort ein. Die Feuerwehr Bürgstadt rüstete zwei weitere CSA-Trupps aus und baute parallel ein Schnell-Dekon-Zelt auf. Die FF Großheubach unterstützte die Einsatzleitung mit dem ELW, der UG ÖEL Süd und dem AB Einsatzleitung. Dem eintreffenden Führer ABC-Einsatz, Josef Vornberger, wurde durch die Einsatzleitung der Einsatzabschnitt Gefahrenbereich zugewiesen.

Im weiteren Einsatzverlauf wurden Messungen unter CSA mittels Prüfröhrchen auf der LKW-Ladefläche und unter Atemschutz an der der Grenze zum Gefahrenbereich vorgenommen. Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung wurde ein intakter IBC angefordert, in dem die Flusssäure mittels Fasspumpe umgepumpt wurde.
Nach der Dekonmaßnahme des letzten CSA-Trupp wurde gegen 20:30 Uhr die Übung beendet. Die Übungsbeobachter KBI Muders, KBI Becker und KBM Dietz sowie der Übungsleiter KBM Killinger waren mit dem Übungsverlauf sehr zufrieden. Kleinere Kritikpunkte, als auch positive Beobachtungen wurden in der anschließenden Übungsnachbesprechung erläutert.
Ich bedanke mich bei allen Anwesenden und allen mitübenden Kameraden für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.
KBM Gefahrgut Helge Killinger

Feuerwehr-Ehrenzeichen
für 25- und 40-jährigen Dienst verliehen

Ehrenabend in Schneeberg.
Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold haben am Freitagabend, den 02. Oktober 2015 im Schneeberger Dorfwiesenhaus die Staatliche Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige aktive Dienstzeit an 38 Feuerwehrleute überreicht.
Nach der Begrüßung der Gäste erinnerte Kreisbrandrat Meinrad Lebold an die zahlreichen Einsätze, die die anwesenden Feuerwehrleute bereits erlebt haben: die Erftalkatastrophe 1978, das Hochwasser am Main 1985, mehrere Überflutungen in Leidersbach sowie einen Großbrand in der OWA. Darüber hinaus seien zwei große Hilfeleistungskontingente nach Dessau (2002) und Barby (2013) entsandt worden. Lebold sprach zudem die Hilfe bei der Einrichtung der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge an. Mit 2850 Feuerwehrdienstleistenden sei die Feuerwehr die personalstärkste Hilfeleistungsorganisation im Landkreis, führte er weiter aus. Ein großes Dankeschön richtete er an die Städte und Gemeinden, die ihre Wehren unterstützen. Die hohe Schlagkraft wird durch gute Ausstattung, aber auch durch gute Ausbildung gesichert, so Lebold. Auch mit der Wirtschaft stehe man in einem konstruktiven Dialog. Dem Landkreis in Person von Landrat Jens Marco Scherf sagte der Kreisbrandrat Dank für die Unterstützung der überörtlichen Arbeit der Feuerwehren. Der Ehrenabend sei ein Zeichen der Wertschätzung, stellte er heraus.
Landrat Jens Marco Scherf brachte in seiner Rede seine Bewunderung für das große bürgerschaftliche Engagement der Wehrleute zum Ausdruck, was sich auch im würdigen Rahmen des Ehrungsabends niederschlage. „Sie und viele andere ehrenamtliche Helfer sind ein Beispiel dafür, was unsere Gesellschaft zusammenhält und uns zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen lässt“, sagte er. Diese Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sei für eine funktionierende Gemeinschaft entscheidend. Die Feuerwehrleute gäben damit ein Vorbild ab in Sachen Einsatz, Verantwortung, gegenseitige Unterstützung und Vertrauen. Bei einem Feuerwehreinsatz in Großheubach habe er selbst erlebt, was von den Aktiven gefordert werde. Ihm sei dabei auch die Notwendigkeit einer Drehleiter bewusst geworden, sagte er und schilderte seine Eindrücke von dem Brand, bei dem die Feuerwehr vier Drehleitern eingesetzt hatte. Scherf lobte zudem den Einsatz von über 100 Feuerwehrleuten, die bei der Einrichtung der Erstaufnahme angepackt hätten. Auch den Partnern der Einsatzkräfte sprach Scherf seinen Dank aus.
Schneebergs Bürgermeister Erich Kuhn dankte den Wehrleuten im Namen seiner Bürgermeisterkollegen aus dem Landkreis für ihren Einsatz zum Wohle der Gemeinschaft und die Ausdauer über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg. Kuhn stellte darüber hinaus die 1800 Einwohner zählende Gemeinde vor, die drei eigenständige, aber gut zusammenarbeitende Feuerwehren besitzt. Die Gemeinde sei stets bereit, ihre Wehren zu unterstützen, sagte Kuhn.
Anschließend moderierten die Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker die Übergabe der Ehrenzeichen. Sie listeten die Tätigkeiten und Auszeichnungen jedes Geehrten auf, ehe Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold die Urkunden und Abzeichen überreichten.

Geehrt wurden für:
40 Jahre aktiven Dienst:
Edwin Geis und Thomas Schwab (beide Altenbuch), Herbert Schwing (Amorbach), Hermann Hennig (Amorbach-Neudorf), Bernhard Schlegel (Eichenbühl-Heppdiel), Rudolf Frank, Werner Krug und Gerhard Grimm (alle Kirchzell), Alois Herkert und Clemens

Das Bild zeigt die für 40 Jahre aktiven Dienst geehrten Kameraden mit den Kreisbrandinspektoren Johannes Becker und Hauke Muders (beide links) sowie Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Landrat Jens Marco Scherf (beide rechts).

Die für 25-jährigen aktiven Dienst geehrten Kameraden mit den Kreisbrandinspektoren Johannes Becker und Hauke Muders (beide links) sowie Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Landrat Jens Marco Scherf (beide rechts).

Trunk (beide Kirchzell-Ottorfszell), Rudolf Schreck (Klingenberg-Röllfeld), Klaus Ludwig (Laudenbach), Klaus Poppe (Schneeberg) und Wolfgang Schmitt (Weilbach-Weckbach).

25 Jahre aktiven Dienst:
Klaus Altmann und Walter Boenke (beide Eichenbühl-Heppdiel), Alexander Monert und Stefan Hofer (beide Erlenbach), Michael Scholz, Christian Schilling, Matthias Hein und Arno Geis (alle Großwallstadt), Jörg Lörcher und Jens Münig (beide Kleinheubach), Martin Geissler (Klingenberg-Trennfurt), Wolfgang Dölger (Leidersbach), Matthias Kornher, Volker Ulrich, Martin Hennich und Andreas Berberich (alle Neunkirchen), Michael Streun (Neunkirchen-Richelbach), Ralf Blaser und Andreas Behrens (beide Schneeberg), Jürgen Henn, Heiko Ballweg und Matthias Haas (alle Schneeberg-Hambrunn), sowie Michael Gössl und Markus Birkholz (beide Stadtprozelten).
Musikalisch umrahmt wurde der Ehrenabend wie gewohnt vom „Kommunalen Gebläse“ bestehend aus den Altbürgermeistern Otto Schmedding (Eichenbühl) und Joachim Bieber (Miltenberg), den Bürgermeistern Günther Winkler (Eichenbühl), Manfred Schüssler (Hausen), Rudi Schreck (Röllbach) und Thomas Köhler (Kleinwallstadt) sowie den Landratsamtsmitarbeitern Bernd Hofmann und Gerhard Rüth.

Ehrenabend in Leidersbach.
In Anwesenheit von Bürgermeistern, Feuerwehrführung und Landkreisverwaltung hat der Landkreis Miltenberg am Freitagabend, den 11. März 2016 in der Mehrzweckhalle in Leidersbach wieder zahlreiche Feuerwehrfrauen und-männer für 25- und 40-jährige Dienstzeit geehrt.
Kreisbrandrat Meinrad Lebold bezeichnete die Einführung der Ehrenzeichen als gute Entscheidung des Freistaats, um die Leistungen der Wehrleute zu würdigen. Die Auszeichnung werde ergänzt durch einen einwöchigen Aufenthalt in einem Feuerwehr-Erholungsheim. Der Kreisverband des Bayerischen Gemeindetags bezahle dankenswerterweise auch den Ehepartnern diesen Aufenthalt, dazu gebe es eine Fahrtkostenpauschale der Gemeinden. Lebold erinnerte auch daran, dass der große Einsatz der Feuerdienstleistenden nicht möglich wäre ohne den Rückhalt der Lebenspartner. Die Feuerwehr sei zudem nicht nur eine Hilfeleistungsorganisation, sondern trage auch zum Gemeinschaftsleben in den Orten bei, stellte er fest. Dass auch kleine Wehren beeindruckende Leistungen erbringen können, machte Lebold am Beispiel bei den Bränden in Breitenbuch und in der Ottenmühle in Eichenbühl deutlich.
Bürgermeister Fritz Wörl stellte seine Gemeinde Leidersbach vor und freute sich über eine „geballte Ladung außergewöhnlicher Menschen“ in der Halle. Er lobte den „nicht selbstverständlichen Dienst“ und stellte fest, dass die Bürgerinnen und Bürger nach wie vor großes Vertrauen in ihre Wehren hätten. Er dankte den Wehrleuten auch im Namen aller Bürgermeister des Landkreises für ihren Einsatz.
Landrat Jens Marco Scherf freute sich über den deutlichen Vertrauensbeweis bei der Wiederwahl von Kreisbrandrat Meinrad Lebold bei der vor einer Woche stattgefundenen Kommandantentagung. Heute zeichne man Menschen aus, die sich für ihre Mitmenschen und das Allgemeinwohl einsetzen, stellte er fest. Dieses Engagement sei nicht leicht und oft mit großen Entbehrungen und großem Risiko verbunden, sagte der Landrat, darüber hinaus bedeute dies Einsatzbereitschaft rund um die Uhr. Die Würdigung der Leistungen erfolge deshalb zu

Recht im feierlichen Rahmen eines Ehrenabends. „Sie sind ein Beispiel dafür, was unsere Gesellschaft zusammenhält und uns zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen lässt“, lobte Scherf und bescheinigte den Geehrten, Vorbild zu sein für Einsatz, Verantwortung, gegenseitige Unterstützung und Vertrauen. Die Freiwillige Feuerwehr sei heute „eine leistungsfähige Organisation mit einer hervorragenden technischen Ausstattung und engagierten Feuerwehrkameradinnen und –kameraden“, so der Landrat.
Die beiden Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker stellten anschließend die Geehrten mit ihren Leistungen vor, während Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold die Urkunden und Ehrenzeichen überreichten.
Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung erneut vom „Kommunalen Gebläse“, einem Zusammenschluss von Kommunalpolitikern und Landratsamtsmitarbeitern. Dazu gehören die Bürgermeister Mattias Luxem (Elsenfeld), Andreas Fath (Wörth), Thomas Zöller (Mönchberg), Manfred Schüßler (Hausen), Rudi Schreck (Röllbach), Altbürgermeister Otto Schmedding (Eichenbühl) sowie Bernd Hofmann und Gerhard Rüth (Landratsamt) unter der Leitung von Thomas Köhler (Kleinwallstadt). Nach dem Singen des Bayernhymne und des Deutschlandlieds nutzen alle Gäste beim Empfang noch lange die Möglichkeit, sich auszutauschen. Die Bewirtung haben neben der Feuerwehr Leidersbach auch Bedienstete des Landratsamtes übernommen.

Für 25-jährige Dienstzeit wurden geehrt: Otto Kohl und Wolfgang Straub (Wörth), Thomas Heßler (Sulzbach-Soden), Christian Rohleder und Johannes Schönig (beide Klingenberg-Röllfeld), Andreas Ott und Markus Czermak (beide Neunkirchen-Umpfenbach), Frank Schmitt (Kleinwallstadt), Benno Seifried (Miltenberg-Schippach), Svend Tennigkeit (Kleinheubach), Silvia Wüst und Alexander Arnold (beide Klingenberg), Martin Förtig (Weilbach-Weckbach), Michael Bein, Andreas Körbel, Marco Mayer und Volker Aulbach (alle Hausen), Martin Spilger (Obernburg), Ralph Zöller (Mönchberg-Schmachtenberg) sowie Kai Schulze und Alexander Bauer (beide Niedernberg).

Für 40-jährige Dienstzeit wurden geehrt: Alexander Geis und Stefan Adrian (beide Großwallstadt), Harald Hohm (Miltenberg), Peter Petana (Elsenfeld), Günther Markert, Michael Löber, Roland Hillebrand und Dietmar Fecher (alle Faulbach-Breitenbrunn), Thomas Baar, Jürgen Zöller, Hans-Josef Bauer, Jürgen Weis und Erhard Rockel (alle Mönchberg), Ludwig Bauer (Wörth), Paul Zeitler, Manfred Neuberger, Martin Zeitler und Rainer Zöller (alle Neunkirchen-Umpfenbach), Andreas Haak (Kleinwallstadt), Alfons Motzel, Paul Steffan und Hilmar Keller (alle Collenberg), Walter Rode und Alfred Weimer (beide Hausen), Klaus Neumann (Kleinheubach), Robert Schuck und Wolfgang Gräber (beide Leidersbach-Ebersbach), Raimund Ackermann und Wolfgang Zöller (beide Mönchberg-Schmachtenberg), Klaus Speth (Röllbach), Anton Elbert und Josef Elter (beide Leidersbach-Volkersbrunn), Robert Franz (Sulzbach) sowie Horst Hartlaub und Rainer Loy (beide Niedernberg).

Das Staatliche Ehrenzeichen für 40-jährigen Dienst bekamen diese Feuerwehrleute. Das Bild zeigt sie mit den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker, Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Landrat Jens Marco Scherf (von rechts) sowie dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, Günther Oettinger (hintere Reihe, dritter von links).

Diese Feuerwehrleute wurden für 25-jährigen aktiven Dienst ausgezeichnet. Das Bild zeigt sie mit Landrat Jens Marco Scherf und dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, Günther Oettinger (links) sowie der Feuerwehrführung mit den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker sowie Kreisbrandrat Meinrad Lebold (von rechts).

Erstaufnahme für Flüchtlinge

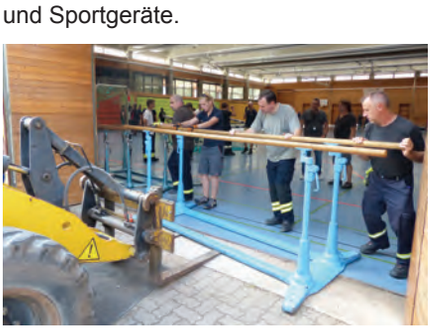
Ersteinrichtung in Miltenberg & Umzug nach Kleinheubach

Erstaufnahme in Miltenberg

In fünfstündiger Arbeit hatten rund 170 Einsatzkräfte der drei großen Hilfsorganisationen von Feuerwehr, THW und BRK am Montagabend, den 10. August 2015 eine schützende Abdeckung über den teuren Sportboden in der Turnhalle der Realschule in Miltenberg-Nord gelegt.

Nach einer Einweisung durch den stellv. Landrat Thomas Zöller und Kreisbrandrat Meinrad Lebold (Bild unten von

links) begannen die ehrenamtlichen Helfer zuerst mit dem Ausräumen der Turn- und Sportgeräte.



Anschließend wurde eine Vliesunterlage auf den Sportboden ausgerollt, auf der die Pressspanplatten verlegt wurden.

Diese mussten teilweise in Handarbeit und mit Hubwagen aus den beiden Koffercontainern in die Halle transportiert werden.

In mühevoller Handarbeit wurden die Platten verlegt, die Federn in die Nuten gelegt und die Platten festgetackert.

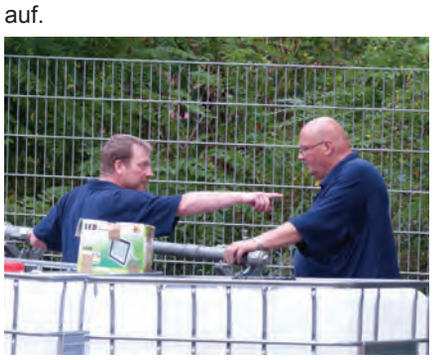
In die leeren Container wurden dann anschließend die Turn- und Sportgeräte zwischengelagert.

Zur besseren Reinigung wurde auf den

Holzboden eine abwaschbare Deckschicht aufgeklebt.

Parallel zu den Arbeiten in der Halle stellten Helfer die Absperrzäune und bespannten sie mit Sichtschutzfolien.

Am Dienstag, den 11. August begannen 50 Freiwillige, die Halle zu möblieren. Bis zum Ende der Woche soll der Innenraum mit Hilfe von Sichtschutzzäunen in sechs Bereiche unterteilt sein. Einer dient als Speiseraum, in fünf weiteren stellen die Helfer Stockbetten, Stühle und Schränke auf.



KBM Matthias Berres und Kreisbrandrat Meinrad Lebold, von links.

Bis zu 200 Asylsuchende sollten dort von Montag, den 17. August an vorübergehend unterkommen, ehe sie auf dezentrale Unterkünfte verteilt werden. Als fünften von zwölf unterfränkischen Landkreisen hatte die Regierung im Notfallplan Asyl Miltenberg aktiviert. Wann genau die ersten Flüchtlinge eintreffen sollten, aus welchen Ländern sie stammen, in welchem Zeitraum sich die Sporthalle komplett füllen wird - all das

war anfangs nicht klar.
In den ersten Tagen versorgten Helfer des BRK die Asylbewerber. Anschließend lieferte eine Cateringfirma die Mahlzeiten, die Getränkeversorgung blieb in Händen des Roten Kreuzes. Ein Sicherheitsdienst sollte gewährleisten, dass sich nur Flüchtlinge und registrierte Helfer in der Halle aufhalten. Anderen Personen war der Zutritt untersagt.
Sollte es zu Spannungen kommen, weil zum Teil durch Krieg und Terror traumatisierte Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Religionen auf engstem Raum miteinander auskommen müssen, waren stets Helfer des Roten Kreuzes oder auch der Caritas vor Ort, um eingreifen zu können, erklärte Kreis-Ordnungsamtsleiter Gerald Rosel. Die Caritas wollte sich mit Unterstützung Freiwilliger vor allem um die Betreuung der Kinder kümmern. Dafür wurde ein Spielraum eingerichtet.
Sozialamt, Ausländer- und Gesundheitsamt des Kreises bezogen eigene Räume in der Sporthalle, um die Asylbewerber besser betreuen zu können. »Die Menschen müssen erfasst werden und benötigen einen Gesundheitscheck«, erklärte Rosel. Um eine gute Verständigung zu gewährleisten, verfügt das Landratsamt über Listen mit Dolmetschern. Sie standen auf Abruf bereit.
Nach der Registrierung mussten die Flüchtlinge sich nicht mehr in der Halle aufhalten. »Aber die Erfahrung zeigt, dass sie meist sehr erschöpft sind«, sagte Susanne Seidel, Büroleiterin des Landrats. »Sie brauchen Zeit, um zur Ruhe zu kommen.« Die Menschen in dieser Zeit psychologisch zu betreuen, sei daher schwierig - aber auch, weil die Belegung der Notunterkunft schnell wechselt. »Es bleiben nicht sechs Wochen lang die gleichen Asylbewerber hier«, sagte Seidel.

Umzug nach Kleinheubach

Als „beeindruckende logistische Leistung“ hat Landrat Jens Marco Scherf den Umzug der Erstaufnahme von der Miltenberger Realschulturnhalle in eine umgebaute und erweiterte Industriehalle in Kleinheubach bezeichnet. Scherf überzeugte sich am Samstag, den 21. November vor Ort, wie effektiv und engagiert die zahlreichen Mitarbeiter des Landratsamts und 130 ehrenamtliche Helfer von BRK, THW und Feuerwehr binnen eines Tages den Umzug meisterten.
„In Kleinheubach ist in nur zwei Monaten ein Projekt umgesetzt worden, das üblicherweise ein ganzes Jahr Vorlaufzeit brauchen würde“, stellte Scherf klar und hob den Einsatz des Kreisbauamts heraus, das in enger Zusammenarbeit mit dem Einrichtungsleiter Tim Steinbart und dem operativen Leiter Kreisbrandrat Meinrad Lebold eine Meisterleistung vollbracht habe.
Mit der leerstehenden Industriehalle in Kleinheubach sei ein idealer Standort gefunden worden, der nun zu einer Erstaufnahmeeinrichtung umgebaut und erweitert worden sei, so der Landrat. Auf 1400 Quadratmetern finden 300 Flüchtlinge Platz. Eine rundum an den Wänden angebrachte Heizung sorgt für Wärme, die Lüftung wird über elektrische Oberlichter betätigt.

Helfer von Feuerwehr und THW beim Aufbau der Schränke, Spinde und Betten.

Neue Holzbetten mit neuen Matratzen ersetzen die Feldbetten, dazu ermöglichen Schränke und Spinde die Unterbringung von persönlichen Gegenständen.
Die einzelnen Abteile sind nun fest installiert, so dass stets ausreichend breite Gänge zwischen den Abteilen gewährleistet sind. Die Halle bietet darüber hinaus Räume für den Einrichtungsleiter und die einzelnen Abteilungen des Landratsamts, dazu stehen in einem separaten Raum weitere Betten bereit, die bei Bedarf belegt werden können.
Ein Raum mit mehreren Waschmaschinen kann von den Flüchtlingen ebenfalls genutzt werden. Ein Sanitärcontainer stellt unter anderem Waschgelegenheiten und Toiletten bereit. „Da es sich bei der Unterkunft des Freistaats Bayern handelt, gehe ich davon aus, dass dieser auch die Sachkosten zu 100 Prozent übernimmt“, sagte Landrat Jens Marco Scherf zu den anfallenden Kosten.
Die Mahlzeiten werden in einem neu erstellten Bau unmittelbar neben der Wohnhalle eingenommen. Zuständig für die Versorgung ist das Rote Kreuz, das täglich von 6.30 bis 20 Uhr vor Ort ist – zu den Essenszeiten mit bis zu drei hauptamtlichen Mitarbeitern. „Wir kehren nun vom Krisenmodus zum Regelbetrieb zurück“, erklärte BRK-Kreisgeschäftsführer Edwin Pfeifer. Der Speiseplan wurde mit mehreren Fachleuten und den Flüchtlingen abgestimmt, so dass die Firma Homann passende Menüs kreieren konnte. Diese werden mehrmals pro Woche tiefgekühlt geliefert und vor Ort in einer Küche zubereitet, wie Eugen Eger (Firma Hofmann) erklärte.
Eine asphaltierte Freifläche neben der Unterkunft soll mit zwei Basketballkörben versehen werden, damit die Flüchtlinge und ihre Kinder sich auch sportlich betätigen können.
Binnen weniger Stunden zogen insgesamt 172 Flüchtlinge von Miltenberg nach Kleinheubach um. Das Frühstück nahmen sie noch in der Realschule ein, das Mittagessen bereits im neuen Speisesaal in Kleinheubach.
Zuvor hatte das Sozialamt alle zur Verfügung stehenden dezentralen Wohnungen aktiviert, so dass der Umzug schneller vonstattengehen konnte. Das klappte auch ausgezeichnet, so dass parallel zum Aufbau der Wohneinheiten die Flüchtlinge ihre Abteile bezogen.
„Die neue Unterkunft wurde sehr positiv aufgenommen“, hat Einrichtungsleiter Tim Steinbart beobachtet. Zuvor habe man den Umzug „intensiv kommuniziert“, blickte er zurück.
Bei den 172 Bewohnern blieb es aber nicht, denn durchschnittlich kamen pro Woche ein Bus mit 38 Flüchtlingen. Diese wurden direkt im Landratsamt registriert und erst anschließend in die Unterkunft verbracht, da dieses Vorgehen für die Mitarbeiter der Behörde deutlich effektiver war
Aufgrund nachlassendem Flüchtlingsstrom wurde die Unterkunft am 20. Mai 2016 geschlossen, mit einem Standby-Betrieb bis 31. Dezember 2016.
Sie kann auch als Notunterkunft bei Evakuierungen benutzt werden.

Text: Redaktion
Bilder Landratsamt Miltenberg

Dreiländerbesprechung in Amorbach

Feuerwehrführungskräfte aus Hessen, Baden-Württemberg und Bayern

Zur Eröffnung der Dreiländerbesprechung begrüßte Kreisbrandrat Meinrad Lebold am Donnerstagmorgen, den 28. Juli 2016 als Vertreter des Landratsamtes Miltenberg den Abteilungsleiter des Sachgebietes 31, Gerald Rosel, KBI Horst Friedrich, dessen Stellverteter KBM Rolf Scheuermann und KBM Norbert Heinkel aus dem Odenwaldkreis (Hessen), KBM Jörg Kirschenlohr und dessen Stellverteter Thomas Link aus dem Neckar-Odenwaldkreis, den Sachgebietsleiter der ILS Bayerischer Untermain Mark Weigandt, den Kommandanten der Amorbacher Wehr, Thorsten Fritz, KBM Frank Schäfer aus Kirchzell sowie seine beiden Stellvertreter KBI Hauke Muders und KBI Johannes Becker.

V. l. n. r.: Gerald Rosel, Horst Friedrich, Rolf Scheuermann, Norbert Heinkel und Thorsten Fritz (beide verdeckt), Mark Weigandt, Frank Schäfer, Thomas Link, Jörg Kirschenlöhr und Hauke Muders

Gerald Rosel überbrachte die Grüße des kurzfristig verhinderten Landrates Jens-Marco Scherf und freute sich, dass sich die Feuerwehrführungskräfte über Ländergrenzen hinweg zusammen setzen, um sich für die Feuerwehren einzusetzen und bürokratische Hürden zu überwinden. Er zeigte sich überzeugt, dass die überregionale Zusammenarbeit gerade auf dem Gebiet des Brand- und Katastrophenschutzes sehr gut funktioniert und bedankte sich für die länderübergreifende, nachbarliche Löschhilfe beim Waldbrandereignis 2012 in Amorbach. Abschließend wünschte er einen erfolgreichen Tagungsverlauf und viele neue Erkenntnisse auf dem Weg, die Sicherheit für die Bevölkerung im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes weiter zu erhöhen.

In der sich anschließenden Vorstellungsrunde kamen die Teilnehmer auch auf das Problem der Brandschutzdienststelle zu sprechen. Horst Friedrich betonte, dass im Odenwaldkreis alles über die Feuerwehr geht und besonders der Vorbeugende Brandschutz nicht ehrenamtlich abgeleistet werden kann. Die Umstellung auf die Hauptamtlichkeit hat sehr gute Ergebnisse gebracht. Von ähnlichen Feststellungen berichtete Jörg Kirschenlohr vom Neckar-Odenwaldkreis, wo zum Teil die Brandbeschauen extern vergeben werden. Der Umfang der Stellungnahmen liege bei 10 – 30 pro Jahr. Er informierte weiter über Probleme mit Brandschutznachweisen, die oftmals fehlerhaft sind und daher zurückgewiesen werden müssen. Beide sprachen die Empfehlung an das Landratsamt Miltenberg aus, den KBR hauptamtlich anzustellen. Die gesetzlichen Grundlagen stehen dem aber gegenüber, so Gerad Rosel.

Zum Thema ILS und KEZ (Kreiseinsatzzentrale) bemerkten Meinrad Lebold und Mark Weigandt, dass nur bei Flächenlagen ab 60 Einsätzen und auch nur nicht zeitkritische Einsätze an die KEZ abgegeben werden. Alle anderen Einsätze werden einsatzführungsmäßig von der ILS Untermain abgewickelt. In Bayern tendiert man außerdem zur Bildung von Technikzentren, an die die integrierten Leitstellen angebunden werden sollen. Auch in Hessen, wie in Bayern, habe jeder Landkreis seine eigene Leitstelle, die aber mit den anderen Leitstellen vernetzt sei. Großleitstellen wurden von den Teilnehmern überaus kritische betrachtet, da dort die wichtige örtliche Kenntnis fehlt.

In seinem Vortrag stellte Mark Weigandt die Alarmierungs- und Zonenplanung ELDIS 3 By in Bayern vor. Als Rechtsgrundlage für die Alarmierungsplanungen im Rettungsdienst und Brand- und Katastrophenschutz ist die seit kurzem aktualisierte Alarmierungsbekanntmachung. Die Zuständigkeit für die Alarmierungsplanung obliegt dabei im Brand- und Katastrophenschutz der zuständigen Kreisverwaltungsbehörde und im Rettungsdienst dem Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF). Die Kreisverwaltungsbehörden und ZRF stimmen ihre Alarmierungsplanungen untereinander ab. Zweck der Alarmierungsplanung ist eine möglichst schnelle und der jeweiligen

V. l. n. r.: Meinrad Lebold, Gerald Rosel, Horst Friedrich, Rolf Scheuermann, Norbert Heinkel und Thorsten Fritz

Situation angemessene Alarmierung der im ersten Zugriff benötigten Einsatzmittel (d.h. Fahrzeuge/Geräte). Grundsätzlich ist das am schnellsten verfügbare geeignete Einsatzmittel, unabhängig von bestehenden Verwaltungsgrenzen, einzuplanen. Die Alarmierungsplanung der Feuerwehr mit gerätebezogener Planung in Abhängigkeit des Schlagwortes wird nach alarmierungsrelevanten Geräten gesucht und ist flächendeckend zu planen – keine „weißen“ Flecken. Dazu wird das gesamte Leitstellengebiet in räumlich kleinzellige Gebiete aufgeteilt („Wabenstruktur“, Wachbereiche/ Wachbereichszonen). Für einzelne Fachdienste existieren unterschiedlich große Zuständigkeitsbereiche, bzw. unterschiedlich große Wachbereiche/ Wachbereichszonen (Wachbereich FF = Gemeinde-/Ortsteilebene, Wachbereich KBI = mehrere Gemeinden). Für jeden Wachbereich/ jede Wachbereichszone wird eine „örtlich zuständige Feuerwehr“ festgelegt und zusätzlich eine sogenannte „Bereichsfolge“ definiert. Die „Bereichsfolge“ ist eine im Vorfeld festgelegte Reihenfolge von Feuerwehrstandorten, bei der bei der Einsatzdisposition das Einsatzleitsystem die in der Alarmierungsplanung festgelegten Geräte und Fahrzeuge entsprechend der Bereichsfolge für den jeweiligen Wachbereich/ Wachbereichszone sucht. Die Einsatzdisposition erfolgt über definierte Schlag- und Einsatzstichwörter, die bayernweit einheitlich festgelegt und nicht verändert werden können (Bsp.: B1, THL2, VU1, …). Die Schlagwörter sind den Einsatzstichwörtern zugeordnet und stellen die Steuerelemente für die Disposition dar - einheitlicher Schlagwortkatalog im Brand- und Katastrophenschutz, der aufgrund lokaler Gegebenheiten (noch) angepasst werden kann (Bsp.: Brand Gartenhütte, Brand Zimmer, Person eingeklemmt (VU LKW) .....); gerätebezogene Alarmierungsplanung sind stich- und schlagwortabhängig.

In der Diskussionsrunde über die Aufstellung von Atemschutzträgerkontingenten wurde klar, dass es solche in allen Dreiländerbereichen noch nicht gibt und alarmierungstechnisch als schwierig angesehen wird, da auch die Tages- und Nachtalarmierung zu beachten ist.

KBM Jörg Kischenlohr berichtete vom Unwetterereignis, das am 28. Mai diesen Jahres im Bereich Mosbach, wo eine Talstraße in Waldbrunn innerhalb kurzer Zeit in einen reißenden Fluss mit Wassermassen von 200 Liter/Sek. Verwandelt wurde. Bis zu 400 Einsatzkräften aus Feuerwehren, THW, DRK und DLRG mussten über 1100 Einsatzstellen in verschiedenen Gemeinden abarbeiten. Beeindruckend war für ihn aber die enorme Hilfsbereitschaft von Firmen und Unternehmen, die Material und Gerätschaften zur Verfügung stellten. Am 30. Mai brach das nächste Unwetter diesmal über Billigheim/Elztal herein, der den Bach Schefflenz innerhalb von 12 Minuten von einer normalen Tiefe von 30cm auf 2,90 m ansteigen ließ. Dabei wurden PKWs 200m mitgeschleift, Straßen unterspült und selbst Friedhöfe überschwemmt. Zum Glück waren nur drei leichtverletze Einsatzkräfte zu beklagen. Bemerkenswert war für ihn, dass die angefallenen Müllberge kostenlos entsorgt wurden. Er bedankte sich für den Einsatz des Hilfeleistungskontingentes aus dem Landkreis Miltenberg und informierte, dass in seinem Bereich die Existenz der Hilfeleistungskontingente bei der Bevölkerung noch unbekannt war.

Horst Friedrich stellte seinen Dienstbetrieb vor und berichtete über die Neubeschaffungen in seinem Dienstbereich. Beschafft werden u. a. ein Abrollbehälter oder Anhänger für ein Notstromaggregat mit 250 kVA sowie 2x 60 kVA, ein GW-L1 HW (Hochwasser) für jeden Landkreis mit einer Ausstattung aus Tauchpumpen, Generatoren und Schläuchen auf Rollwagen, ein SW Kats stationiert in Höchst und ein ELW2 durch das Land Hessen. Norbert Heinkel wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass jede Feuerwehr eine sogenannte Einsatzmittel-Visitenkarte besitzt, die sie im Einsatzfalle bei dem ELW abzugeben hat.

Meinrad Lebold teilte mit, dass im Bereich Miltenberg einer von 40 vom Land Bayern beschafften GW-HW mit einer modularen Hochwasserausstattung in Röllbach stationiert wird, ein 6,50m Ölwehrbehälter ebenfalls in den Landkreis Miltenberg kommt, bei den Sirenenwarnungen die mobilen Sirenenwarngeräte mit 50% vom Freistaat gefördert werden und in einer Sonderaktion neue Außenlastbehälter der Marke „Simat“ zur Zeit an der SFS Würzburg getestet werden. Des Weiteren kommt im herbst ein ebenfalls vom Freistaat Bayern zur Verfügung gestelltes sogenanntes HFS (Hytrans-Fire-System) auf Abrollbehälter mit Flutmodul und Verstärkerpumpen bei der FF Großwallstadt stationiert wird. Der bereits an die FF Kleinheubach ausgelieferte und vom Freistaat mit 40% bezuschusste V-LKW mit 340 PS Motorleistung hat eine Watfähigkeit von 750mm. KBI Johannes Becker stellte die bisher geplanten Einsatzbereiche des HFS im Landkreis vor und informierte über den derzeitigen Planungsstand des Dreiländertreffens bei der FF Trennfurt am 24. & 25. September 2016.

KBM Frank Schäfer führte die neu beschaffte mobile Wassersperre vor, die eine schnelle und effektive Staumöglichkeit bis zu einer Breite von 15m zulässt.

Kommandant Thorsten Fritz ließ es sich nicht nehmen, die in Woche zuvor gelieferte neue interkommunale Drehleiter DLk23/12 von Metz auf MB Atego vorzustellen.

Dazwischen hatten die Tagungsteilnehmer einen Besuch der OWA gerne angenommen, bei dem der Kommandant der WF OWA, Herbert Schwind, seine Firma vorstellte und den Herstellungsprozess der Deckenplatten vor Ort zeigte.

Horst Friedrich wies die Teilnehmer darauf hin, dass entgegen der ursprünglichen Planung das nächste Dreiländertreffen am 20. Mai 2017 in Michelstadt / Weitengesäß stattfinden wird.

Zum Abschluss der Tagung dankte Meinrad Lebold allen für ihre Teilnahme sowie der Feuerwehr Amorbach für die Bereitstellung des Tagungsraumes und der Bewirtung. (Text und Fotos: Redaktion)

Brand- und Katastrophenschutz gestärkt

Landrat Jens-Marco Scherf übergibt vier Einsatzfahrzeuge

Gruppenbild der Feuerwehren aus Amorbach, Kleinheubach und Kirchzell, Landrat Jens Marco Scherf, den Bürgermeistern Peter Schmitt und Stefan Schwab, dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetags Günther Oettinger, der Feuerwehrführung mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold und den Kreisbrandinspektoren Johannes Becker und Hauke Muders sowie den Mitarbeitern des Landratsamts. mit den neuen Fahrzeugen (v. l.: V-LKW, Unimog, Jugendfeuerwehranhänger und SW2000.

Der Landkreis Miltenberg am Donnerstagabend, den 29. Juli 2016 in Amorbach unter Beweis gestellt, dass er für den überörtlichen Brand- und Katastrophenschutz und für eine moderne Ausstattung der Feuerwehren sorgt.

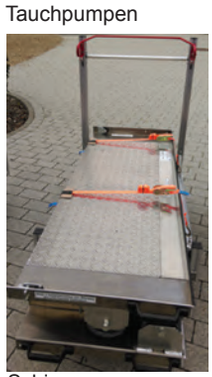
Landrat Jens Marco Scherf übergab einen 172.000 Euro teuren Schlauchwagen, den der Landkreis aus Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms im Katastrophenschutz vom Bund bekommen hatte, an die Feuerwehr Amorbach (siehe auch Seite 26). Hauptsächlich eingesetzt wird es für die Wasserversorgung, die dank 2000 Meter B-Schlauch effektiv möglich ist. Zur Beladung gehören 2000 Meter B-Schlauch, zwölf Schlauchbrücken, eine Tragkraftspritze, ein 5000 Liter Faltbehälter sowie weitere Schläuche und Armaturen. Durch den Standort Amorbach sei zusammen mit dem in Leidersbach stationierten Schlauchwagen eine gleichmäßige Versorgung in der Fläche sichergestellt, so Scherf. Der Bund komme als Träger für die Beschaffungskosten sowie den Unterhalt des 251 PS starken und zwölf Tonnen schweren Fahrzeugs auf.

259.000 Euro teuer ist der Versorgungslastwagen (V-LKW) auf MAN TGM 18.340 4X4 BB mit einem zul. Gesamtgewicht von 16 to, dessen Anschaffung der Kreistag bewilligt habe und der von der Feuerwehr Kleinheubach betreut wird. Der Freistaat bewilligte einen Zuschuss von 38.900 Euro. Der Lkw befördere Ausrüstung, Löschmittel und sonstige Güter größeren Umfangs zur Versorgung eingesetzter Einheiten, auch bei überregionalen Schadensereignissen. Der Landkreis habe die Einsatzmöglichkeiten dieses watfähigen und allradbetriebenen Fahrzeugs nochmals erhöht und zusätzliche Rollwagensysteme mit Ausstattung für Verkehrsabsicherung, Schiene, Schlauch, Wassersauger, Beleuchtung, mobile Betankung und Tauchpumpen beschafft.

Verkehrsabsicherung

Tauchpumpen

Wassersauger


Schiene

Mit Hilfe variabler Sitzbänke auf der Pritsche könnten auch Personen transportiert werden. Ein Lichtmast ermöglicht den Einsatz bei Nacht.

Beleuchtung

Einen universell einsetzbaren Unimog übergab Scherf an die Feuerwehr Kirchzell – ein Unimog in gleicher Ausführung sei vor kurzem an die Feuerwehr Altenbuch übergeben worden. Der Unimog sei wegen seiner hohen Wattiefe für überflutete Bereiche besonders geeignet. Die Nutzlast der Pritsche liegt bei zwei Tonnen. Vorrangiger Einsatzbereich soll die Waldbrandbekämpfung sein. Dafür wurde analog in Altenbuch ein mobiles Bewässerungssystems mit einem 2000-Liter-Tank und Pumpe beschafft. Den Unimog habe man kostenfrei aus Beständen der Bundeswehr übernommen, sagte der Landrat und hob die Unterstützung bei der Beschaffung durch Kreisbrandrat Meinrad Lebold und dem Bundestagsab-

geordneten Alexander Hoffmann hervor. Für die Ertüchtigung des Unimogs mit Funk und Blaulicht, Umlackierung, neue Reifen, neuer TÜV und der Beschaffung der Bewässerungssysteme habe der Landkreis rund 22.000 Euro investiert.
Jens-Marco Scherf stellte zudem einen Anhänger vor, den die Kreisjugendfeuerwehr aus eigenen Mitteln beschafft hat. „Die Nachwuchsförderung liegt der Inspektion und dem Landkreis sehr am Herzen“, sagte er, denn Jugendarbeit sei vor allem für die Hilfsorganisationen wichtig, um ausreichend viele motivierte und qualifizierte Helfer zu gewinnen. Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung der Jugendfeuerwehren werde der Landkreis den Unterhalt des Anhängers übernehmen.
Die Sicherheit der Bevölkerung sei ein elementares Grundbedürfnis, stellte Amorbachs Bürgermeister Peter Schmitt fest. Es sei wichtig, dass die Feuerwehr eine moderne technische Ausrüstung bekommt, um unterschiedliche Gefahren bewältigen zu können. Er stellte klar: „Die Feuerwehr braucht die Ausrüstung nicht für sich selbst, sondern zum Schutz der Bevölkerung.“
Kreisbrandrat Meinrad Lebold dankte den Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann und Bernd Rützel für ihre Unterstützung, als es um Haushaltsmittel für den Zivil- und Katastrophenschutz ging. Auch der Abgeordnete Brandl, Mitglied des Haushaltsausschusses, habe wesentlich dazu beigetragen, dass der Bund die Schlauchwagen beschafft habe. Lebold zeigte Schilder an beiden Seiten des Schlauchwagens, die darauf hinweisen, dass der Wagen vom Bund angeschafft wurde und dazu dient, im Zivilschutzfall das örtliche Gerät zu unterstützen.
Lebold freute sich, dass der Kreistag auch die Anschaffung einer Wassersperre ermöglicht habe (siehe Bericht auf Seite 39). Lebold ging zudem auf die wichtigsten technischen Details der beiden anderen Fahrzeuge ein. Ein großes Dankeschön richtete er an die Mitarbeiter des Sachgebiets 31 im Landratsamt, die an der Beschaffung der Fahrzeuge beteiligt gewesen seien.
Die Segnung der Fahrzeuge übernahm Pfarrer Christian Wöber. Er bezeichnete es als Segen, dass es Menschen gibt, die sich für andere einsetzen. Es schade auch nicht, auf dem Weg zum Einsatz ein Stoßgebet zu Gott zu schicken, riet er den Feuerwehrleuten. Für die musikalische Umrahmung der Übergabefeier sorgte die Stadtkapelle Amorbach.
Text: LRA; Bilder: Winfried Zang & Redaktion

Lehrgang Absturzsicherung

Vom 14. Juni bis zum 07. Juli 2016 absolvierten neun Kameraden der FF Erlenbach und zwei Kameraden der FF Klingenberg den Lehrgang Modul Absturzsicherung gemäß dem Ausbilderleitfaden für die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern.
Nach einer Einführung in den Lehrgang am Dienstag, den 14. Juni erfolgte ein theoretischer Unterricht zu den Themen Einsatzgrundsätze und Gerätekunde.
In einer Stationsausbildung zwei Tage später wurden Knoten und Stiche, Sicherungstechnik, das Rollgliss und das Ablassen einer Schleifkorbtrage durch ein Treppenhaus mit Treppenauge praktisch geübt. Zur Ausbildung am Rollgliss unterstützten uns die Kameraden der WF ICO mit der DLK 23/12.

Nachdem die am 16. Juni erlernten Knoten und Stiche eine Stunde lang wiederholt wurden, stand am Dienstag, den 21. Juni ein theoretischer Unterricht über Anschlagpunkte, Arbeiten auf Dächern und senkrechter und waagrechter Vorstieg auf dem Lehrplan.
Die praktische Stationsausbildung am

Die Teilnehmer: hintere Reihe v.l.n.r. Thomas Witt (Ausbildungsleiter), Dirk Fuchs, Carsten Breunig (Ausbilder), Simon Waigand (Ausbilder), Ufuk Durmaz, Bernd Hörnig, Stefan Wittmar, Sebastian Fries. Vordere Reihe: Pascal Wüst, Patrick Wähner (beide Klingenbg.), Felix Becker, Christoph Becker, Simon Mathy

Donnerstag, den 23. Juni beinhaltete die Themen Anschlagpunkte, Arbeiten auf Dächern, Retten und Selbstretten nach FwDv 1. Das Übungsobjekt für das Arbeiten auf Dächern war das Dach der Barbarossaschule, zum Retten und Selbstretten wurde der Schlauchturm genutzt.
Am Kran der Schiffswerft übten am Mittwoch, den 29. Juni und am Dienstag,

den 05. Juli jeweils zwei Trupps den senkrechten Vorstieg und kletterten dazu außen am Kran hinauf. Die beiden anderen Trupps übten zeitgleich den waagrechten Vorstieg auf dem Kranausleger und führten eine Abseilübung vom Kranausleger durch, die der Höhengewöhnung diente und Vertauen in Material, Sicherungstechnik und die eigenen Fähigkeiten aufbaute.
Nach der schriftlichen Prüfung am Donnerstag, den 07. Juli wurde eine Abschlussübung durchgeführt. Dabei war ein verletzter Arbeiter vom Ausleger des Werftkrans zu retten. Dazu stiegen zwei Kameraden waagrecht zu der verletzten Person vor. Bei der Person angekommen zogen sie mithilfe einer Feuerwehrleine das Rollgliss nach oben und seilten den Verletzten in der Schleifkorbtrage ab.

Text & Bilder: FF Erlenbach

Funktionsdiagramme

KREISBRANDINSPEKTION MILTENBERG

Kreisbrandrat
Meinrad Lebold
MIL 1 - ÖEL

Fachberater EDV
Wolfgang Fürst
MIL 1/1

KBM Funk
Stefan Schäfer
MIL 1/2

KBM - Atemschutz
Jürgen Dietz
MIL 1/3

KBM - Gefahrgut
Helge Killinger
MIL 1/4

KBM Ausbildung
Martin Spilger
MIL 1/5

KBM - Kreisjugendwart
Wolfgang Schmitt
MIL 1/6

KBM - KatS
N. N.
MIL 1/8

Bereich Süd
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders
MIL 2 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Matthias Berres
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Frank Schäfer
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Jürgen Schell
MIL 2/3

Kreisbrandmeister
Willi Lindner
MIL 2/4 - ÖEL

Bereich Nord
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
MIL 3 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Jürgen Klement
MIL 3/1

Kreisbrandmeister
Franz Stuckert
MIL 3/2

Kreisbrandmeister
Oliver Hegemer
MIL 3/3

KREISFEUERWEHRVERBAND MILTENBERG

1. Vorsitzender:
Kreisbrandrat
Meinrad Lebold

Stellvertreter:
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders

Kreisjugendfeuerwehrwart:
Kreisbrandmeister
Wolfgang Schmitt
Stellverteter Süd:
Christina Schmitt
Stellvertreter Nord:
Andre Baum

Kassier:
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker

Schriftführer:
Wolfgang Fürst

Vertreter der Feuerwehren:
Werkfeuerwehren:
1. Kdt. Jürgen Dietz
Bereich Nord:
1. Kdt. Th. Zimmermann
Bereich Süd:
1. Kdt. Christina Hegmann

Öffentlichkeitsarbeit (Zündfunke):
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
Fachberater-EDV
Wolfgang Fürst

Frauenbeauftragte:
Edith Horn

Kreisfeuerwehrarzt:
Jutta Weimer

Vertreter der Feuerwehrvereine:
1. Vors. Bereich Nord:
Albert Klug
1. Vors. Bereich Süd:
Roland Schuhmann

Änderungen vorbehalten, bzw. jeweils aktuelle Version siehe Homepage: www.kbi-mil.de

Personalien:

Thomas Zimmermann

Kreisbrandmeister Bereich 3/2

Geboren am 21.12.1969, verheiratet, zwei Kinder. Ich bin gelernter Speditionskaufmann und arbeite seit 1998 bei einer Container-Reederei im Vertrieb mit einem Home-Office in Erlenbach.
1987 trat ich in die Feuerwehr Erlenbach a. Main ein und war dort von 1996 bis 2006 als Schriftführer sowie von 1999 bis 2006 als Gruppenführer tätig. Seit Januar 2006 bin ich Kommandant der Feuerwehr Erlenbach. Zum 01.11.2015 wurde ich zum Kreisbrandmeister bestellt und bin für die Feuerwehren des KBM-Bereiches 3/2 zuständig. Neben der Grundausbildung habe ich den Atemschutz- sowie den Funklehrgang absolviert, ebenso den Trupp-, Gruppen-, Zug-, Verbandsführer- und Schiedsrichterlehrgang. Wenn es meine Zeit zulässt, fahre ich noch sehr gerne Motorrad und schaue mir Handballspiele an. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und bitte um Nachsicht, dass ich zu Beginn nicht alle Kameraden namentlich kennen kann, aber mich bemühen werde, mir möglichst viele einzuprägen.

Kilian Hein

Kreisjugendfeuerwehrwart

wohnhaft in Großwallstadt, geboren am 02.07.1987, ledig.Ich bin gelernter Verwaltungsfachangestellter und seit 2012 beim Markt Elsenfeld beschäftigt. Zuvor war ich ab 01.04.2006 als Zeitsoldat bei der Bundeswehr. Im Jahr 2000 bin ich in die Feuerwehr Großwallstadt eingetreten und wechselte mit 18 Jahren in den aktiven Dienst. Seitdem habe ich alle gängigen Lehrgänge besucht, bin somit Atemschutz- u. CSA-Träger, Maschinist, Trupp- und Gruppenführer. 2013 besuchte ich den Jugendwartlehrgang und bin auch seit diesem Jahr Jugendwart in Großwallstadt. Zum KBM Jugend wurde ich am 01.01.2016 ernannt. Neben der Feuerwehr trifft man mich in meiner Freizeit bei den Spielen des TV Großwallstadt sowie auf zahlreichen Lauf- und Triathlonveranstaltungen oder aber einfach so beim Sport durch den Landkreis flitzen. Mein Ziel ist die Zahl der Jugendlichen in den Feuerwehren wieder zu steigern und hoffe, die Jugendfeuerwehr für sie noch interessanter gestalten zu können.
Besonders möchte ich den Jugendwarten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

V. l. n. r.: Dominik Reis aus Obernburg, KBR Meinrad Lebold, Sebastian Weimer aus Großheubach, Frau Wurster und Herr Franke von der CORDENKA

Das Brandereignis am Standort ICO vom 08. April 2016 (Seite 17), hat es wieder deutlich gemacht, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit von den Feuerwehren und den Unternehmen ist. CORDENKA hat sich als Dankeschön für die außerordentliche Leistung der Feuerwehren und des Rettungsdienstes in Abstimmung mit Kreisbrandrat Herrn Lebold für die Übergabe von 2 CO-Messgeräten entschieden. Am 25. August wurden die Geräte durch Herrn Franke und Frau Wurster von CORDENKA an die Unterstützungsgruppen Örtlicher Einsatzleiter in Obernburg und Großheubach überreicht, die durch Herrn Lebold zusammen mit dem Verantwortlichen des Rettungsdienstes beim ICO-Einsatz ausgewählt worden waren. Mit der Übergabe der Messgeräte war natürlich noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Helfer verbunden, die dafür gesorgt haben, dass CORDENKA von den Ereignissen so gut es ging bewahrt wurde.

Impressum:
Der ZÜNDFUNKE erscheint einmal jährlich und wird im Landkreis Miltenberg kostenlos an die Mitgliedsfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes verteilt.
Internetadresse: www.kbi-mil.de
Auflage: 1000 Stück
Herausgeber: Kreisfeuerwehrverband Miltenberg
Verantwortlich: Kreisbrandrat Meinrad Lebold
Redaktion: Johannes Becker
Druckorganisation und Produktion über:
Grafikstudio Thomas Hagel - www.grafikstudio-hagel.de

Redaktionsschluß ist jeweils im Juli/August - je nach Aktualität.

Textbeiträge in „Word“ und Bilder in „*.JPG“- oder „*.TIF“-Format bitte bis spätestens 14 Tage vorher bei der Redaktion einreichen:

KBI Johannes Becker
Ostring 12- 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022/8943
Jobe-elsenfeld@WEB.de

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die durch Text- und / oder Bildbeiträgen zum Gelingen dieser Zeitschrift beigetragen haben. Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeigen dieses Heft unterstützt haben.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Engagement zeigen

Die genossenschaftliche Idee beruht auf Werten wie Nähe, Solidarität und Vertrauen. Eine enge Verbundenheit mit der Region und ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die Menschen vor Ort sind die bewährten Eckpfeiler unseres Geschäftsmodells. Aus diesem Grund engagieren wir uns für soziale Projekte, Bildung, Kultur und Sport sowie das lokale Vereinswesen.

Seit jeher unterstützen wir auch die Feuerwehren. Wir sagen allen Feuerwehrfrauen und -männern ganz herzlich Danke für ihre Einsatzbereitschaft rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Volksbanken Raiffeisenbanken
Miltenberg - Elsavatal - Eichenbühl - Großostheim-Obernburg